

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark vierteljährlich. In Deutsche Bezugsgebiete nicht eintreten. Für Auslieferung und Rücksendung unentgeltlich. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 1/2 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Druckmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährleistung kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden: Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten bis 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Bezugsnummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 107

Memel, Donnerstag, den 7. Mai 1936

88. Jahrgang

## „Abessinien ist italienisch!“

Mussolini verkündet dem italienischen Volk und der Welt das Ende des Krieges — „Es handelt sich aber um unseren Frieden, um den römischen Frieden!“

Rom, 6. Mai.  
Der vom italienischen Regierungschef am Montag auf der Kammer eingebrachte Generalappell des italienischen Volkes zur Entgegennahme der Siegesbotschaft Mussolinis über den Einzug der italienischen Truppen in Addis Abeba wurde Dienstagabend abgehalten. Seit 17.45 Uhr rief die geschichtliche Glocke des Kapitولينischen Turmes und riefen mit ihr die Glocken und Sirenen im ganzen Land eine Stunde lang die Bevölkerung auf, sich in den Parteilokalen einzufinden, um gemeinsam an den Versammlungspunkten zu marschieren und aus dem Lautsprecher die Worte Mussolinis zu hören. Der italienische Rundfunk hat während der ganzen Veranstaltung eine Schilderung des Generalappells in vier Sprachen verbreitet.

tausenden von Soldaten, die in einem siebenmonatigen Feldzug solche Leistungen vollbracht haben, daß sie die Welt zu bedingungsloser Bewunderung zwingen. Ihnen gehört der tiefempfundene Dank des Vaterlandes und dieser Dank geht auch an jene hunderttausend Arbeiter, die in diesen Monaten in einem übermenschlichen Rhythmus gearbeitet haben.  
Männer und Frauen ganz Italiens! Eine Etappe unseres Weges ist erreicht. Wir legen im Frieden den Marsch und die Aufgaben fort, die morgen unserer harren und die wir mit unserem Mut, mit unserem Glauben und mit unserem Willen auf uns nehmen werden.“

Mit dem Ruf: „Es lebe Italien!“ schloß Mussolini unter tosendem Beifall seine Ansprache.

Nach dem großen Generalappell, auf dem Mussolini sprach, zog die begeisterte Menge zum Platz Quirinal, wo sie auch dem König eine große Kundgebung darbrachte. Der König, die Königin und die Prinzessin Maria muhten sich mehrfach auf dem Balkon zeigen. Mussolini und der König richteten anlässlich des Einmarsches in Addis Abeba an Marschall Badoglio und an die siegreichen Truppen Glückwunschtelegramme. Auf Befehl des Duce wird die ganze Nation während dreier Tage flaggen.

## Italiens Fahne über Addis Abeba

Der Einzug der italienischen Truppen — Abessinier grüßen mit dem Faschistengruß

London, 6. Mai. Wie der britische Gesandte in Addis Abeba Sir Sidney Barton meldet, sind die italienischen Truppen Dienstag um 4 Uhr nachmittags (abessinischer Zeit), d. h. um 2.45 Uhr m. e. Z., in Addis Abeba mit einer starken Streitmacht eingedrückt, die an der britischen Gesandtschaft vorbei in die Hauptstadt des abessinischen Reiches einzog.  
Nach dem Einmarsch in die abessinische Hauptstadt besetzten die Italiener am späten Nachmittag des Dienstag die beiden kaiserlichen Paläste, dort fand unter militärischen Ehren die feierliche Flaggenhissung statt, wobei dem Marschall Badoglio große Kundgebungen bereitet wurden.  
Gleichzeitig traf der frühere italienische Militärattaché Calderini in Addis Abeba ein.  
Nach der Flaggenhissung wurden von den italienischen Truppen die beiden kaiserlichen Paläste, der Flugplatz sowie die Eisenbahn- und Funkstation besetzt. Fast alle Häuser der Stadt zeigten weiße Flaggen. Die Bevölkerung begrüßte die ein-

marschierenden italienischen Abteilungen mit dem Faschistengruß.

### Ohne Zwischenfall

Asmara, 6. Mai.  
Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet, daß der Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba, soweit bisher bekannt wurde, sich ohne Zwischenfall vollzog. Marschall Badoglio hat in der italienischen Gesandtschaft Quartier bezogen. Den einmarschierenden Truppen zog die Geislichkeit von Addis Abeba entgegen und erklärte Marschall Badoglio ihre Unterwerfung.  
In Asmara hat die Nachricht von dem Einmarsch der Truppen in die abessinische Hauptstadt einen Freudentaumel ausgelöst. Die ganze Stadt war besetzt, die Glocken läuteten und die Menge zog unter patriotischen Gesängen durch die Straßen. Vor dem Verwaltungsgebäude der Italiener kam

es beim Hissen der Flagge zu Freudentun- gebungen.

### „Das schwerste Hindernis — Regen“

Abdis Abeba, 6. Mai.  
Wie „Reuter“ meldet, haben die italienischen Truppenteile auf ihrem Vormarsch nach Abdis Abeba praktisch keine Gegenwehr gefunden. Die beiden italienischen Truppenteile, die auf die Hauptstadt marschierten — die eine war motorisiert —, haben Duffie am 30. April verlassen. Am gleichen Tage wurde das italienische Oberkommando nach Duffie verlegt. Das schwerste Hindernis für den Vormarsch auf Abdis Abeba bildete der Regen, der die Wege fast unbenutzbar machte. Marschall Badoglio führte die motorisierte Abteilung. Unterwegs mußte er 1000 von den 3000 Lastwagen zurücklassen. Der Inhalt der zurückgelassenen Wagen wurde auf die restlichen Lastwagen umgeladen. Die motorisierten Truppen, deren Vorhut von Eingeborenen gebildet wurde, erhielten die notwendigen Lebensmittel durch Bombenflugzeuge, welche die Lebensmittel meist mit Hilfe von Fallschirmen zum Abwurf brachten.

### Der Negus geht ins Kloster oder nach London

London, 6. Mai.  
Der Londoner abessinische Gesandte Dr. Martini teilte in einer Presseunterredung mit, daß der Negus mit seiner Familie und seinen Begleitern voraussichtlich in einem der vielen Klöster bei Jerusalem seinen Aufenthalt nehmen werde, die noch aus der Zeit des römischen Weltreiches stammten. Sie seien auf den Ländereien errichtet, die man den Abessinier, die nach der „Heiligen Stadt“ gepilgert waren, geschenkt hatte. Der Negus werde entweder seine Tage im Frieden und der Einsamkeit eines dieser alten abessinischen Klöster beschließen oder er werde aber, was wahrscheinlich sei, seine Familie in Palästina unterbringen und dann nach London kommen.  
Dr. Martini glaubte sagen zu können, daß der Kaiser die Hoffnung nicht aufgegeben habe, und daß er beabsichtige, in Großbritannien einen beträchtlichen persönlichen Appell nach „Gerechtigkeit für Abessinien“ zu unternehmen. Die Kaiserin werde aber wahrscheinlich nie mehr in der Öffentlichkeit erscheinen, ihre Gesundheit sei durch die Ereignisse der letzten Wochen zugrunde gerichtet.

## Deutschland nach Genf eingeladen

Der englische Fragebogen wird voraussichtlich Donnerstag oder Freitag überreicht

London, 6. Mai.  
Ueber die in Form eines Fragebogens an Deutschland gerichtete Denkschrift erklärt der diplomatische Berichterstatter der „Times“, daß sie voraussichtlich Donnerstag oder Freitag dem britischen Botschafter in Berlin zur Weiterleitung an die deutsche Regierung zugestellt werden wird. Die Rückfragen beziehen sich sowohl auf die Vorschläge des Reichskanzlers vom 7. März, wie auf die deutsche Denkschrift vom 24. und 31. März. Der Text des britischen Fragebogens wird vorläufig nicht veröffentlicht werden.  
Gleichzeitig mit der Ratstagung werden in Genf die Vercarno-Mächte, außer Deutschland, zusammenzutreten. Vor drei Wochen hat der Generalsekretär des Völkerbundes die deutsche Regierung davon verständigt, daß die Rheinlandfrage auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt werden würde, und daß Deutschland einen Vertreter nach Genf entsenden müsse. Der Rat wird jedoch, wie der diplomatische Berichterstatter der „Times“ meldet, sowohl die Lage in Abessinien, nach der Flucht des Kaisers, wie auch die Zukunft der Sanktionen zu beraten haben.  
Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Großbritannien sei bemüht, die Gelegenheit, von Deutschland eine wirkliche Aufklärung über eine Anzahl von Fragen in Bezug auf den deutschen Vorschlag zu erhalten, nicht durch eine rücksichtslose öffentliche Erörterung von vornherein zu gefährden. Die Regierung habe deshalb be-

schlossen, das Schriftstück nicht zu veröffentlichen.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weiter mitteilen weiß, soll das Memorandum zum Ausdruck bringen, daß Großbritannien den Wunsch habe, den Boden für Verhandlungen vorzubereiten, an denen Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland teilnehmen können. Es sei in Betracht gezogen worden, daß auch Italien an diesen Besprechungen der Großmächte teilnimmt. Bisher habe Italien aber eine Beteiligung abgelehnt, solange die Sühneabkommen in Kraft seien. In weiten Kreisen sei man aber jetzt der Ansicht, daß dieser Abschnitt der europäischen Politik zu Ende gehe.

### Ratstagung unter dem Vorsitz Edens

London, 6. Mai. Wie amtlich verlautet, wird der englische Außenminister Eden endgültig den Vorsitz bei der Genfer Ratstagung, die am Montag beginnt, übernehmen.

### Sowjetrußland ist bereit . . .

Moskau, 6. Mai. Wie die „Tas“ meldet, hat die sowjetrussische Regierung in Verantwortung eines Vorschlages der englischen Regierung sich bereit erklärt, in Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens über die Seerüstungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion einzutreten. Der Vorschlag der englischen Regierung steht neben einem gegenseitigen Austausch von Nachrichten über die Bauprogramme der beiden Flotten unter anderem auch die Festlegung gewisser qualitativer Beschränkungen für die zu erbauenden Kriegsschiffe vor. Ferner wurde die Einführung eines neuen Systems für die Klassifizierung dieser Schiffe nach bestimmten Kategorien angeregt. Wie die „Tas“ weiter meldet, sollen die Verhandlungen schon in nächster Zeit in London beginnen.

### Oppositionsanträge in Danzig abgelehnt

Danzig, 6. Mai. Am Dienstag nachmittag trat der Danziger Volkstag zu seiner zehnten Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Anträge der Danziger Oppositionspartei, vor allem der Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Volkstagspräsidenten Beyl, der feststellte, daß 60 von 72 Abgeordneten anwesend sind, nahmen die Abgeordneten der Danziger Opposition zur Auflösung des Danziger Volkstages Stellung. Nachdem die Abgeordneten der Opposition zu Wort gekommen waren, fand eine namentliche Abstimmung statt. Der Antrag auf Auflösung des Volkstages wurde mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt, die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Anträge der Opposition verfielen ebenfalls der Ablehnung.

Ich muß sofort hinzufügen, daß wir bereit sind, unseren glänzenden Sieg mit der gleichen Unentwegtheit und unerbittlichen Bestimmtheit zu verteidigen, mit der wir ihn errungen haben.  
Wir fühlen, daß wir so den Willen der Kämpfer in Afrika vertreten, den Willen jener, die gestorben oder siegreich gefallen sind, und deren Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht von allen Italienern behütet werden wird und von jenen Hundert-

# Das Programm der baltischen Außenministerkonferenz

Reval, 6. Mai. (Eita.) Auf dem Programm der vom 7. bis zum 8. Mai in Reval stattfindenden Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten stehen die folgenden Punkte: 1. Bericht des lettischen Außenministers über die Durchführung der Beschlüsse der dritten Außenministerkonferenz. 2. Eine Untersuchung der internationalen politischen Lage und eine Debatte über die Probleme, die für die baltischen Staaten aus dieser Lage entstehen. 3. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit: a) Die vorbereitenden Arbeiten für die Annahme der vereinbarten Zollnomenklatur, b) die Einberufung der vorbereitenden Wirtschaftskonferenz der baltischen Staaten. 4. Die Fragen der Vereinheitlichung der Gesetzgebung der baltischen Staaten. 5. Verschiedene Fragen und die Feststellung des Zeitpunktes, zu dem die nächste Konferenz in Riga stattfinden wird.

Der estnische Delegation, welche von Außenminister Seljama geführt werden wird, werden angehören der stellvertretende Außenminister Karetei, der Direktor des politischen Departements im Außenministerium Meelleron und die Gesandten in Kaunas und Riga Leppit und Menning. Außerdem werden der Delegation als Sachverständige angehören der Direktor des Handelsdepartements im Außenministerium Virgo, Vizedirektor Mikvii und der Sekretär Kanzleiwortsteher Djanfon.

## „Schützend den Ministerpräsidenten“

h. Kaunas, 6. Mai. Die Umzäunung der Stelle unmittelbar vor dem Staatstheater, an der im Jahre 1928 bei dem Attentat auf den damaligen Ministerpräsidenten Volde-maras dessen Adjutant Gudinas erschossen wurde, ist gestern entfernt worden. Die umzäunte Stelle befand sich mitten im großen Mittelgang, der von der Ratsversammlungs-allee durch den Stadtgarten zum Staatstheater führt und stellte so eine teilweise Unterbrechung dieses Ganges dar. Nach der Entfernung der Umzäunung ist die Stelle wieder wie der übrige Gang gepflastert worden. Nur eine Platte mit der Aufschrift „Schützend den Ministerpräsidenten“, fiel hier Oberstleutnant Gudinas“, erinnert an das Attentat. Der Name Volde-maras wird nicht erwähnt.

## Der litauische Generalstabschef bei Woroschilow

Moskau, 6. Mai. (Eita.) Am 5. Mai hat der Kriegskommissar der Sowjetunion, Woroschilow, den in Moskau zu Gast weilenden Chef des litauischen Generalstabes Oberst Cernius und Oberstleutnant Dulksnyš empfangen.

Moskau, 6. Mai. Am 3. Mai gab Marschall Jegorow zu Ehren des Chefs des litauischen Generalstabes Oberst Cernius ein Essen, an dem u. a. Marschall Budjenny, Gesandter Karaki und eine Reihe hoher Beamten teilnahmen. Während des Essens wurden Ansprachen gehalten. Marschall Jegorow betonte, daß die Sowjetunion und Litauen schon von jeher durch enge freundschaftliche Bande verbunden sind. Die Freundschaft der Sowjetunion verfolge mit großer Sympathie die Entwicklung des litauischen Staates und seinen Kampf für die Stärkung der Unabhängigkeit. Der Redner unterstrich besonders die Anstrengungen der beiden Nationen für die Erhaltung des Friedens. In seiner Antwort unterstrich Oberst Cernius die unerschütterliche Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Litauen und die Bereitschaft der litauischen Nation, mit allen Kräften ihre Unabhängigkeit und die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen zu schützen. Litauen bemühe sich ebenso wie die Sowjetunion, den Frieden unter den Nationen und die Bande zu verstärken, die zwischen dem Meer Litauens und dem der Sowjetunion bestehen, deren einziger Zweck in der Sicherung der friedlichen Entwicklung befreundeter Nationen bestehe.

Die Chefs der Generalstäbe Litauens, Lettlands und Estlands haben eine Reihe von Einrichtungen beauftragt, so u. a. zwei Stunden lang die Stalin-Akademie für Mechanisierung und Motorisierung, mechanisierte Truppenteile, die Akademie für Militärluftfahrt usw.

## Bergeltungsmaßnahmen gegen die Polen in Litauen gefordert

h. Kaunas, 6. Mai. Verschiedene Studentenverbindungen an der Kaunener Universität versammelten sich in der letzten Zeit zu Protestkundgebungen gegen die Bergeltungsmaßnahmen der Litauer im Wilna-gebiet. Es wurden eine Reihe von Entschuldigungen angenommen, die sich u. a. auf die kulturelle und wirtschaftliche Betätigung der polnischen Minderheit in Litauen beziehen. Es wird gefordert, daß gegenüber der polnischen Minderheit in Litauen die gleichen Mittel angewendet werden wie sie die Polen den Litauern im Wilna-gebiet gegenüber zur Anwendung bringen. Vor allem sollten die staatlichen Unterstützungen an die polnischen Schulen in Litauen nur in dem Umfange gewährt werden, wie das im Wilna-gebiet von Seiten der Polen geschieht. Ferner wird gefordert, daß die polnischen Angestellten und Beamten aus den staatlichen und privaten litauischen Stellen entlassen würden; da im Wilna-gebiet den Litauern Radioapparate fortgenommen wurden, damit sie nicht den Kaunener Sender hören können, müsse ein Gleiches auch den Polen in Litauen gegenüber geschehen. Ebenso sollten auch bei den Polen in Litauen die Bücher und die Einnahmen der polnischen Minderheitsorganisationen einer Kontrolle unterzogen werden. Auch müsse der Weg versperrt werden, daß die Bewohner Litauens durch zinslose Darlehen von Seiten der Polen in deren Rede gezogen würden und schließlich sollten an der Universität, s. B. bei der Medizinischen Fakultät, keine Polen angenommen werden, da dies auch den Litauern in Polen nicht gestattet würde.

## Auch in Ponewiesch Kommunisten mit hegerischen Aufrufen festgenommen

Ponewiesch, 6. Mai. (Eita.) Im Monat April haben Schulkollegen in Ponewiesch, Klaipedos gatve Nr. 29, fünf jugendliche Kommunisten bei der Ausarbeitung und Vervielfältigung von kommunistischen Aufrufen angetroffen, und zwar den berufslosen 16 Jahre alten Meer Garb, den 15 Jahre alten Tischler Abraham Kaš, den 15 Jahre alten Verkäufer Elias Levit, die 16 Jahre alte Schneiderin Reiz Kofelmanaitė und die 17 Jahre alte Schneiderin Sima Svirkaitė. Bei der Durchsichtung wurde in diesem Hause eine Menge belästigter Material gefunden, und zwar 1. ein zur Vervielfältigung hergestellter Aufruf „An die Sozialdemokraten, die Volkssozialisten, den Jugendverband und an alle Arbeiter“, in dem aufgefordert wird, eine sogenannte Volksfront zu gründen, 2. ein Blättchen mit der Zusammenfassung der kommunistischen Bezirksorganisation von Ponewiesch, 3. 14 ausgefüllte und nichtausgefüllte Formulare über die Mitgliederbewegung der kommunistischen Organisation, 4. mit Schreibmaschine geschriebene und mit einem Schpirographen vervielfältigte jüdische Zeitschrift „Halucu Sūkis“, in der die Haluci aufgefordert werden, nicht nach Palästina zu fahren, sondern in Litauen zu verbleiben und im Interesse der Kommunisten zu arbeiten. Außerdem wurde noch eine Menge vervielfältigter Druckschriften und

Druckmittel gefunden. Diese erwähnten Personen waren vor kurzem wegen ihrer Mithrätigkeit aus den Pionieren in den kommunistischen Jugendverband übergeleitet worden und bildeten das Bezirkskomitee der kommunistischen Jugend von Ponewiesch. Infolge ihrer Tätigkeit sind in der letzten Zeit in Ponewiesch viele Plakate mit den verschiedensten Aufrufen ausgehängt worden. M. Garb, A. Kaš, E. Levit, R. Kofelmanaitė und S. Svirkaitė wurden verhaftet. Bemerkenswert ist, daß sich unter den Verhafteten nicht ein Litauer befindet.

h. Kaunas, 6. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte gestern wegen kommunistischer Betätigung den 17jährigen Chaim Brande zu sechs Jahren Zuchthaus und den 16jährigen Benjamin Berion wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Verbreitung von kommunistischer Literatur zu fünf Jahren Gefängnis.

Das Kriegsgericht verurteilte den Kommunisten Schepel Šcher zu zehn Jahren und den David Rimovitch zu neun Jahren Zuchthaus. Rimovitch ist erst 16 Jahre alt, so daß ihm ein Drittel der Strafe erlassen wurde.

## Verkehrssperre in einigen Landkreisen

h. Kaunas, 6. Mai. Wie eine Kaunener Zeitung meldet, ist auf Befehl des Kommandanten der Kreise Wilkaviškis und Šakiy am 1. Mai eine Polizeistunde für die Zeit von 21 bis 3 Uhr angeordnet worden. In dieser Zeit darf niemand ohne besondere Erlaubnis sich außerhalb seiner Behausung bewegen. Wie verlautet, ist auch im Kreise Mariampol eine solche Verfügung ergangen. Diese Verfügung erstreckt sich nur auf das flache Land und nicht auf die Städte.

# Wieder Ruhe und Ordnung in Addis Abeba

## Freudkundgebungen der abessinischen Bevölkerung — Marschall Badoglio mußte die Kraftwagentruppe zurücklassen — 200 Bombenflugzeuge über der Stadt

Asmara, 6. Mai. Ueber den Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt.

Bereits 10 Kilometer vor der abessinischen Hauptstadt, während Marschall Badoglio und sein Stab sich gerade zum Einzug anschickten, kamen den italienischen Truppen zahlreiche Bewohner entgegen, die den Soldaten unter Freudkundgebungen Blumen überreichten, in die Hände klatschten und abessinische Trommeln schlugen. Die Bevölkerung begleitete den Marschall dann unter Freudenrufen bis zur italienischen Gesandtschaft, wo Badoglio Wohnung nahm.

Der Marschall wurde bei seinem Einzug von italienischen und ausländischen Pressevertretern begleitet, denen er seine Genugtuung über die Erreichung des Endzieles zum Ausdruck brachte. Nach einer Würdigung der Leistung seiner Truppen erklärte Marschall Badoglio u. a.: Es beginnt jetzt eine harte Arbeit. Mussolini wünscht jetzt Frieden und Ruhe, um die Zivilisation unter den Völkern Abessiniens zu verbreiten; er werde bei dieser Aufgabe sicherlich Erfolg haben.

Der Einzug der italienischen Truppen hat dem Ränker ungewissen, unter dem die Bewohner seit Tagen zu leiden hatten, ein sofortiges Ende gesetzt. Es gelang überraschend schnell die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch die zahlreichen Brände konnten zum größten Teil gelöscht werden; am Dienstag abend brannte noch

das Gebäude der katholischen französischen Mission. Die Nachricht von dem Ausbruch in der abessinischen Hauptstadt hatte Marschall Badoglio veranlaßt, kurz vor der Stadt die große Kraftwagentruppe zurückzulassen, die wegen der aufgewickelten Wege nur langsam vorwärts kam, zurückzulassen und in Eilmärschen in die Stadt einzurücken.

Ueber den Umfang durch die Plünderer angerichteten Verheerungen kann man sich noch kein abschließendes Bild machen. Sicher ist, daß die Amerikanerin Stadin bei dem Aufrubr den Tod gefunden hat, doch scheint die Zahl der Todesopfer auch unter den Europäern noch größer zu sein. Kurz vor dem Einzug Badoglios drangen bereits italienische Pioniere in die Stadt ein, um die lebenswichtigen Betriebe sicherzustellen; sie scheinen große Verwüstungen angetroffen zu haben. Auch die große Zirkulation, die ebenfalls von italienischen Truppen besetzt wurde, ist vorläufig außer Betrieb.

Während des Einzuges der Truppen überflogen etwa 200 italienische Bombenflugzeuge die Stadt und gingen dann auf dem Flugplatz nieder. Badoglio dankte im Garten der italienischen Gesandtschaft dem Fliegergeneral Ranza besonders herzlich für die wertvolle Mitarbeit der Luftwaffe nicht nur für die Kampfhandlungen, sondern auch bei der Verproviantung der marschierenden Truppen und bei der Einnahme der abessinischen Hauptstadt.

# Japan und Mandschukuo unteilbar

## Große Rede des japanischen Außenministers vor dem Reichstag — Die Beziehungen zu Sowjetrußland und U. S. A.

Tokio, 6. Mai.

Außenminister Arita hielt am Dienstag vor dem Reichstag seine mit Spannung erwartete Rede. Einleitend betonte er, die außenpolitischen Ziele Japans seien auf die Herstellung der Sicherheit und des Fortschrittes in der Zusammenarbeit mit allen Nationen auf der Grundlage der Untrennbarkeit Japans und Mandschukuos gerichtet. Arita wies dann auf die bekannten Vorgänge an der mandchurischen Grenze hin, die durch die Unklarheit der Grenzen hervorgerufen worden seien. Er erklärte, er wolle Sowjetrußland noch einmal entschieden auf diese Sachlage hinweisen. Japan hoffe, daß die nun hier zu erwartende Regelung der Beginn einer friedlichen Beilegung der strittigen Grenzfragen sei.

Arita ging dann ausführlich auf das Verhältnis Japans zu Sowjetrußland ein. Er stellte fest, daß das Verhältnis zu diesem Staat zu wünschen übrig lasse, da Moskau die Stellung Japans im Fernen Osten noch nicht verstanden und grundlose Beschränkungen bege. Die Anbahnung von sowjetrussischen Streitkräften in Ostasien stelle eine Bedrohung in diesem Teil der Welt dar. „Ich stelle ausdrücklich fest“, so betonte er mit Nachdruck, „daß Japan auf die Dauer dieser Lage gegenüber nicht gleichgültig bleiben kann.“ Der Außenminister teilte in diesem Zusammenhang mit, daß Mandschukuo mit der Außen-Mongolei direkte Verhandlungen eingeleitet habe, die, wie er hoffe, zum Austausch von Vertretern führen würden.

Gegenüber China werde Japan die bekannten Grundzüge Hiroitas verfolgen, die eine Zusammenarbeit auf friedlicher Grundlage vorzögen. China müsse sich endlich entschließen, eine entschiedene Pol-

itik zur ostasiatischen Frage einzunehmen. Japan werde dann alles tun, um zur Besserung der Lage beizutragen. Die kommunistische Gefahr in China, insbesondere die Bedrohung Nordchinas, beunruhige Japan sehr.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen zu England zu. Er gedachte mit warmen Worten des verstorbenen und des neuen Königs. Japan hoffe, daß sich die traditionelle Freundschaft der beiden Länder vertiefen werde. Die Schwierigkeiten, die zwischen ihnen bestünden, könnten friedlich gelöst werden, wenn beide Nationen im Bewußtsein ihrer gemeinsamen Verantwortung für den Weltfrieden zusammenarbeiteten. Die Beziehungen zwischen Japan und Amerika seien der Schlüssel zum Frieden im Stillen Ozean. Japan stelle fest, daß das gegenseitige Verständnis besonders in wirtschaftlichen Fragen wachse.

Auf die Weltwirtschaftsfragen übergehend erklärte Arita, daß die friedlichen Beziehungen zwischen allen Ländern erst dann sichergestellt werden könnten, wenn der internationale Handel auf die Grundlage einer Gleichberechtigung gestellt und von allen Fesseln befreit werde. Der jetzt bestehende Handelskrieg müsse beendet werden; es sei für Japan eine lebensnotwendige Frage, für die Sicherstellung der notwendigen Rohstoffe und Absatzgebiete für seine Fertigwaren zu sorgen. Japan werde weiterhin friedlich für die Befestigung der im gegenwärtigen Wirtschaftskrieg zur Verwendung kommenden Waffen arbeiten, aber wenn sich die allgemeine Lage nicht bessere, dann müsse Japan alle notwendigen Maßnahmen treffen, um dieser Lage zu begegnen.

## Einheitliche Kleidung für die Strafgefangenen

h. Kaunas, 6. Mai. Das Justizministerium hat eine einheitliche Kleidung für alle Strafgefangenen und eine einheitliche Uniform für die Gefängnisbeamten in Litauen angeordnet. Bisher trugen in den einzelnen Gefängnissen sowohl die Gefangenen, als auch die Gefängnisbeamten verschiedenartige Kleidung.

## Bergung von Floßereiarbeiten

h. Kaunas, 6. Mai. Durch das Walddepartement kommen in diesem Jahr auf der Neris (Neris) gegen 35 000 Festmeter Holz und auf der Memel gegen 26 000 Festmeter Holz zur Verflüchtigung nach Memel. Die Floßereiarbeiten werden auf dem Wege der Ausschreibung vergeben; sie müssen bis zum 1. Oktober beendet sein.

## Die Parole Dimitroffs

Paris, 6. Mai. Der „Figaro“ bringt folgende Meldung aus Moskau, die seine nähere Quelle angeht: Georg Dimitroff, einer der Hauptangeklagten im Reichstagsbrandprozeß, leitet die Armee Stalin und Sekretär der Dritten Internationale, habe an die Kommunisten, die Mitglieder ausländischer Parlamente sind, die Weisung gesandt, nicht gegen die Maßnahmen zur Landesverteidigung zu stimmen. Er habe erklärt, daß sie in gewissen Fällen für diese Maßnahmen stimmen müßten, allerdings unter der Bedingung, daß die bürgerlichen Regierungen, die auf diese Weise durch kommunistische Stimmen unterstützt würden, eine antinazistische Politik befolgten. Diese Weisungen seien offensichtlich für den Gebrauch der französischen kommunistischen Partei bestimmt.

## Amerikas Gesandter unter britischem Schutz

Newyork, 6. Mai. Bevor die Italiener in Addis Abeba eingerückt waren, hatte die britische Gesandtschaft dem amerikanischen Gesandten Engert mitgeteilt, daß sie nicht imstande sei, die erbetene Abteilung Soldaten zur Verfügung zu stellen. Da die Lage der amerikanischen Gesandtschaft sich von Stunde zu Stunde bedrohlicher gestaltet hatte, wurde von dem amerikanischen Gesandten auf wiederholte drahlische Aufforderung von Seiten des Staatssekretärs Hull das Angebot, sich unter britischen Schutz zu begeben, angenommen.

Washington, 6. Mai. Im Staatsdepartement ist ein Funkpruch des Vizekonsuls Cramp eingelaufen, der besagt, daß die amerikanischen Beamten am Dienstag um 18 Uhr (Addis Abeba-Zeit) das Gesandtschaftsgebäude der Vereinigten Staaten in Addis Abeba wieder bezogen haben. Irrendwelche Schäden konnten nicht festgestellt werden. Staatssekretär Hull hatte vorher bereits angekündigt, daß die Gesandtschaft wieder bezogen werden würde, sobald nach dem Einmarsch der Italiener die Sicherheit gewährleistet sein würde. Er lehnte es jedoch ab, schon jetzt die Stellung des amerikanischen Gesandten und der Regierung gegenüber einer allenfalls von Italien eingeleiteten provisorischen abessinischen Regierung festzulegen.

## König Eduard VIII. empfängt das diplomatische Korps

London, 6. Mai. König Eduard VIII. von England empfing am Dienstag nachmittag im Buckingham-Palast mehr als 50 Botschafter und Gesandte zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Nur der abessinische Gesandte Dr. Martin nahm an dieser Handlung nicht teil. In der abessinischen Gesandtschaft werden für das Fehlen des neuen Beglaubigungsschreibens lediglich technische Gründe angeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser von Abessinien vor seiner Abreise aus dem Land geraume Zeit von der Hauptstadt abwesend war und deswegen nicht die Zeit für die Abfassung des Schreibens gefunden habe.

## Die Aufrüstung in Kanada und Australien

London, 6. Mai. Der englische Dominion-Minister Malcolm MacDonald machte am Dienstag im Unterhaus einige kurze Mitteilungen über die Aufrüstungsmaßnahmen in Kanada und Australien. In Kanada seien die militärischen Ausgaben im Jahre 1934/35 um 2 1/2 Millionen Dollar erhöht worden. Für laufende Maßnahmen sei ein gleich hoher Betrag vorgesehen, wozu eine weitere Erhöhung der Ausgaben für die Luftstreitkräfte komme. Die australische Regierung führe zur Zeit ein dreijähriges Aufrüstungsprogramm durch, das im Frühjahr 1937 beendet sein werde. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 20 Millionen Pfund Sterling, von denen ein großer Teil für Flottenausgaben verwendet werde.

## Kabinettsrat in Paris

Paris, 6. Mai. Wie über den gestrigen Kabinettsrat aus unterrichteter Quelle verlautet, hat Ministerpräsident Sarraut den fünf bei den Wahlen geschlagenen oder zurückgetretenen Ministern für ihre Tätigkeit gedankt und alle Kabinettsmitglieder aufgefordert, die Regierungsarbeit bis zum Ablauf der Legislaturperiode, d. h. bis zum Juni weiterzuführen. Finanzminister Regnier wies ferner darauf hin, daß er bis zur Neubildung der Regierung keine Maßnahmen für die Devisenkontrolle, Goldausfuhr und das Schatzamt für notwendig erachte. Es wurde weiter beschlossen, daß Außenminister Flaudin sich am 11. Mai nach Genf begibt.



## Memel, 6. Mai

### Vom Hafen

Nachlassen der Getreideausfuhr. — Größere Holzabladungen

Der umfangreiche Seeschiffsverkehr der noch im Monat April zu verzeichnen war, hat in den letzten Tagen stark nachgelassen. Die Ursache dürfte zum Teil darin liegen, daß die Getreideausfuhr so gut wie beendet ist.

Heute lagen am Außenfai neben dem Londoner Tourdampfer „Baltrader“, der wieder 1250 T. englischen Zement herangebracht hat, der Hamburger Rindendampfer „Gerhard“. Aus ihm wurden 100 T. Stückgut in den Zollschuppen gelöscht. Auch der Matras-Dampfer „Nimfrot“ gab am Außenfai 192 T. Eisen und Stückgut an Land.

Im Winterhafen werden etwa 1000 T. Roggen in den norwegischen Dampfer „Vollsta“ eingeladen, die per Wagon längsseits kommen und für Oslo bestimmt sind. Der Memeler Dampfer „Friedland“ löst 1300 T. Zement auf Waggons und Weidter, während sein Schwesterschiff, die „Holland“, Rundholz aus dem Wasser für Gent überführt. Am Süden wird Schnittholz mit dem Dampfer „Westfalia“ nach Frankreich verladen.

Auch in der Dange werden größere Partien Holz verladen. Die Dampfer „Tempo“ und „Sperber“ laden an verschiedenen Holzplätzen für Plymouth und London. Mehrere Motorsegler stehen gleichfalls unter Beladung. Auf Schmelz nimmt der Oke „Mars“ Schnittholz für den englischen Kanalhafen Plymouth an Bord.

### Vom Markt

Wie immer um diese Jahreszeit, so war auch heute das Angebot an Frühgemüse aller Art ziemlich groß. Die Preise für die verschiedenen Frühgemüsearten sind gegenüber den Förderungen an Markttagen der Vorwochen zum Teil ganz bedeutend zurückgegangen. So wurde Ahabarber schon für 50—70 Cent je Pfund angeboten. Auch Spargel ist etwas billiger geworden. Die Verkäufer verlangten je nach Qualität 2—3 Lit je Pfund. Salat war für 20—25 Cent je Kopf angeboten, Kohlrabi folgte 25—40 Cent die Knolle, Radishes 25—50 Cent das Bund, Gartenauerampfer 40 Cent, Feldauerampfer 20 Cent und Spinat 50 Cent ein gebühfter Keller kosten. In einigen Stellen gab es auch Gemüsepflanzen, Weißkohlpflanzen sollten 2,50 Lit und Blumentholzpflanzen 3,50 Lit je Schock kosten. Morcheln waren ziemlich reichlich für 50 Cent und Moosbeeren für 70 Cent je Liter zu haben.

Das Angebot an Butter war nicht groß. Die Verkäufer verlangten 1,20—1,30 Lit je Pfund. Eier waren verhältnismäßig reichlich für 6—7 Cent das Stück angeboten.

Die Schonzeit für Fische macht sich auf dem Fischmarkt recht deutlich bemerkbar. An fast allen Fischständen war es ziemlich leer. Verhältnismäßig reichlich waren Aale für 1—1,80 Lit je Pfund angeboten. Die Flunderfischerei scheint, nach dem ziemlich großen Angebot auf dem Fischmarkt zu urteilen, allmählich in Gang zu kommen. Die Verkäuferinnen verlangten für Flundern 20—50 Cent je Pfund. Von sonstigen Seefischen waren nur Dorsche in geringen Mengen für 20 Cent das Pfund angeboten. Maifische waren verhältnismäßig reichlich in frischem Zustande für 20 Cent und geräuchert für 50 Cent je Pfund zu haben. Strömlinge sollten 25—30 Cent, große Stinte 10—20 Cent, Barsch 30 bis 50 Cent und Ziefen 40—60 Cent kosten.

Der große Marktplatz an der Dange war kaum zur Hälfte mit Fuhrwerken bestückt. Hier wurden hauptsächlich Saat- und Speisekartoffeln für 3 Lit je Scheffel angeboten. Getreide war in nur geringen Mengen zu Preisen wie an Markttagen der Vorwochen am Markt. Auch die Fleischpreise waren unverändert.

\* Sonderfahrt des Motorschiffes „Kurisches Haff“ nach Ruß. Am Sonntag, dem 10. Mai, veranstaltet die Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H. mit ihrem Motorschiff „Kurisches Haff“ wieder eine Sonderfahrt, und zwar geht es diesmal über Schwarzort und Nidden nach Ruß. Es ist dies-

### Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Raunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 17:30: Reichsdeutscher. 17:50: Harmonikamuffel. 18: Landes- und Gemeindefest. 18:15: Gesang. 18:30: Zeitungsschau. 18:50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm.
- Chronik. 19:15: Aus Memel. 19:30: Gottesdienst. 20: Vortrag. 20:15: Konzert. 20:45: Vortrag. 21: Gesang. 21:15: Vortrag. 21:25: Schallplatten. 21:40: Esperanto. 21:55: Nachrichten. 22: Konzert.
- Königsberg (Welle 223). 6:05: Gymnastik. 6:30: Konzert. 8:40: Musik. 10: Schulfest. 10:30: Mutterfunk. 12: Konzert. 14:30: Schallplatten. 15:10: Kinder spielen. 16: Konzert. 17:15: Bühnenfunk. 18: Konzert. 19:35: Bühnenfunk. 20:10: Tanzenabend.
- Deutschlandfunk (Welle 1571). 6:10: Schallplatten. 6:30: Konzert. 10: Schulfest. 11:30: Bauernfunk. 12: Konzert. 14:15: Dichtungen um Mutter und Kind. 15:45: Schallplatten. 16: Konzert. 18: Schumann-Muffel. 19: Schallplatten. 20:10: Konzert. 20:45: Sinfonie von Bruckner. 22:30: Musik. 23: Schallplatten.
- Hamburg (Welle 332). 19: Große Schauspieler sprechen. 20:10: Tanz.
- Leipzig (Welle 382). 19: Gesang. 19:25: Klavier. 20:10: Musikalisches Chortornt. 21:10: Konzert. 22:20: Orchesterfunk.
- Stuttgart (Welle 523). 20:10: Orchesterkonzert. 22:30: Tanz. 24: Nachrichten.

jes das erste Mal, daß das Schiff „Kurisches Haff“ nach Ruß fährt. Vielen Memelern ist dadurch Gelegenheit geboten, diese Gegend unserer Heimat schon jetzt zu besuchen. Die Fahrzeiten werden in einem Inserat der heutigen Ausgabe bekanntgegeben.

\* Direkte Luftverbindung Europa—Nordamerika mit dem Luftschiff „Hindenburg“. Vom 3. Mai ab

## „Liebe und Leid um Fahrende Leut“

Der Autor dieses Tatsachenberichtes, der uns in die Erlebniswelt der Wanderzirkusse führt, ist selbst jahrelang mit dem Zirkus durch die Lande gereist. Er kennt sie alle — den kleinen Zirkus-Clown, der einmal hoch oben auf dem Trapez die bewundernden Blicke schöner Frauen auf sich zog, bis er abstürzte, — den berühmten Tierlehrer, dem Pistole und Peitsche nur für die Zuschauer berechnete Neugierlichkeiten sind, und der mit Herz und Verstand an den Tieren hängt, bis eines Tages —

In ungeschminkten Erlebnisberichten erzählt Hermann Dembeck von der Welt der Fahrenden. Er läßt nur Tatsachen sprechen, nichts weiter, fern jeder Absicht, „belehrend“ oder gar „aufklärend“ zu wirken. Daß die Mehrzahl der Fahrenden wahrhaft bürgerlich ist, mindestens ebenso anständig handelt und lebt wie jeder Sechste, gehört zum Allgemeinwissen der heutigen Zeit. Gewiß, es spielt sich zwischen Manege und Wohnwagen ein eigenes Leben ab, wie es die meisten nicht kennen. Und die Eigenart des Berufes bringt es mit sich, daß man am Artisten-Dasein manches verkennt, weil der Maßstab fehlt. Mittler zu sein zwischen der Welt der Fahrenden und zwischen denen, die nur Besucher sind, wenn Fanfarenlärm aufflingt und eble Raubtierkörper geschmeißelt durch Reifen springen, will dieser Tatsachenbericht versuchen.

Mit der Veröffentlichung beginnen wir in der vorliegenden Nummer.

Ist eine direkte Luftverbindung zwischen Deutschland und Nordamerika mit dem Luftschiff „Hindenburg“ eingeführt worden. Es können Korrespondenzen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Mexiko mitgeschickt werden. Jede Sendung nach den Vereinigten Staaten von Amerika muß neben dem Vermerk „Par avion oro Pastu“ noch die Aufschrift „Mit Luftschiff nach Nordamerika“ tragen; die Sendungen nach Kanada oder Mexiko müssen die Aufschrift „Mit Luftschiff nach Nordamerika und mit Luftpost ab Newyork“ führen. Die ersten drei Fahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ ab Frankfurt finden am 6. und 17. Mai und am 18. Juni statt. Sendungen, die noch mit dem Luftschiff am 17. Mai mitgehen sollen, müssen spätestens bis zum 16. Mai und Sendungen für den 18. Juni bis zum 16. Juni bei der Post in Raunas-C aufgeliefert werden.

\* Diebstähle. Am Montag wurde von einem Familiengrab auf dem Städtischen Friedhof ein Fliederbaum, der doppelten, weißen Flieder trägt, entwendet. — Am 27. April ist aus der verschlossenen Wohnung des Grundstücks Marktstraße Nr. 1 ein Sommerpaletto, mit Seide gefüllt, entwendet worden. — Am 3. Mai wurde einer Besucherin eines Lokals in Försterei, während sie tanzte, ihre Handtasche, die sie auf dem Tisch liegen gelassen hatte, entwendet. Es handelt sich um eine dunkelbraune Ledertasche mit einem aus Leder geflochtenen Tragrücken. In der Tasche befanden sich der Inlandsreisepass auf den Namen Erna Neumann, ein Reparaturchein der Firma S. Jagst, Memel, ein schwarzer Haarlam, eine größere Blechschachtel Niveacreme und ein Paar schwarze Makohandschuhe.

\* Diebstähle. Am Montag wurde von einem Familiengrab auf dem Städtischen Friedhof ein Fliederbaum, der doppelten, weißen Flieder trägt, entwendet. — Am 27. April ist aus der verschlossenen Wohnung des Grundstücks Marktstraße Nr. 1 ein Sommerpaletto, mit Seide gefüllt, entwendet worden. — Am 3. Mai wurde einer Besucherin eines Lokals in Försterei, während sie tanzte, ihre Handtasche, die sie auf dem Tisch liegen gelassen hatte, entwendet. Es handelt sich um eine dunkelbraune Ledertasche mit einem aus Leder geflochtenen Tragrücken. In der Tasche befanden sich der Inlandsreisepass auf den Namen Erna Neumann, ein Reparaturchein der Firma S. Jagst, Memel, ein schwarzer Haarlam, eine größere Blechschachtel Niveacreme und ein Paar schwarze Makohandschuhe.

## Brief an das „Memeler Dampfboot“

### Radiohörer

In der letzten Zeit werden die Radiohörer im Umkreis der Kant- und Wiesenquerstraße durch ebenso rücksichtslose wie anmaßende Störungen belästigt, die jeden genussreichen Empfang zur Unmöglichkeit machen. Besonders auf langer Welle, also bei Raunas, dem Deutschlandsender, Drottowik, Kopenhagen, Paris usw. sind die Störungen durch Verstärker, Geit- und Messager-Geräte derart unerträglich, daß bei den bezeichneten Sendern alltäglich und allabendlich der Empfang geradezu zerfällt.

Die betreffenden Störer sind sich zweifellos ihrer gesetzlichen Pflicht bewußt, alle den Radioempfang fördernden Geräte entweder einschalten zu lassen oder außer Betrieb zu setzen. Wenn sie trotzdem ihre Störquellen nicht beseitigen und sich auf Kosten der Nerven und der Zerstörung ihrer Mitbürger einfach über ihre Verpflichtung hinwegzusetzen zu können, so ist ein derartiges Verhalten nicht zu verzeihen.

Es ist zu hoffen, daß diese Zeilen genügen werden, um alle betreffenden Störer zu veranlassen, nunmehr die gebotene Rücksicht zu üben, andernfalls wird nicht gezögert werden, die Störquellen zu ermitteln und die in Frage kommenden Personen zwecks Bestrafung zur Anklage zu bringen.

Einige Hörer der Wiesenquerstraße.

### Sitzung des Stadtparlaments

## Annahme des Etats für 1936

### Festsetzung der Steuerzuschläge

Am Dienstag abend fand im Sitzungssaal des Rathauses in Memel eine Stadtverordnetenversammlung statt. Die Sitzung wurde kurz nach 8 Uhr durch den Stadtverordnetenvorsitzenden Dr. Hans Borchert eröffnet. Die Festsetzung der Anwesenheitsliste ergab, daß 26 Stadtverordnete anwesend waren. Vom Magistrat waren Bürgermeister Schulz, Stadtrat Vrien, Stadtbaurat Giesing sowie einige unbefoldete Stadträte erschienen. Als erster Punkt stand die Beratung des

### Haushaltsp'anes für 1936

auf der Tagesordnung.

Der Ordentliche Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 7 213 700 Lit (1935 mit 7 452 030 Lit) ab. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Vermögensverwaltung 895 900 Lit (1935 853 100 Lit), Forstverwaltung 59 060 Lit (60 760 Lit), Sandkrugverwaltung 201 380 Lit (206 900 Lit), Grundstücksverwaltung 328 200 Lit (377 450 Lit), Handelskassenverwaltung 143 500 Lit (137 620 Lit), Magistratsverwaltung 33 400 Lit (34 900 Lit), Bauverwaltung 21 500 Lit (28 500 Lit), Polizeiverwaltung 63 600 Lit (59 000 Lit), Feuerwehverwaltung 10 600 Lit (11 700 Lit), Kammereverwaltung 7 400 Lit (7 500 Lit), Allgemeine Schulverwaltung 1 660 Lit (1 800 Lit), Volksschulen 30 650 Lit (37 250 Lit), Mittelschulische Anabenmittelschule 86 600 Lit (81 550 Lit), Park-Mädchenmittelschule 59 500 Lit (60 500 Lit), Auguste-Viktoria-Schule 190 600 Lit (190 600 Lit), Haushaltungsschulen 6 650 Lit (6 600 Lit), Fortbildungsschulen 28 500 Lit (29 500 Lit), Jugendpflege 1 250 Lit (1 250 Lit), Stadtbücherei 11 000 Lit (11 050 Lit), Stadttheater 61 800 Lit (34 500 Lit), Fürsorge- und Wohlfahrtsamt 5 100 Lit (10 100 Lit), Säuglingsheim 7 500 Lit (9 300 Lit), Alters- und Siechenheim 106 000 Lit (106 000 Lit), Erholungsheim Försterei 24 950 Lit (26 300 Lit), Wohnungsfürsorge 900 (900 Lit), Städtisches Krankenhaus 550 000 Lit (558 000 Lit), Stadtgärtnerei 90 000 Lit (94 000 Lit), Friedhöfe 38 800 Lit (39 450 Lit), Schlachthof 209 300 Lit (209 250 Lit), Steuerverwaltung 3 998 400 Lit (4 168 700 Lit). An Ausgaben sind vorgesehene: Vermögensverwaltung 258 700 Lit (271 200 Lit), Forstverwaltung 59 060 Lit (60 760 Lit), Sandkrugverwaltung 201 380 Lit (206 900 Lit), Grundstücksverwaltung 328 200 Lit (377 450 Lit), Handelskassenverwaltung 143 500 Lit (137 620 Lit), Allgemeine Verwaltung 611 300 Lit (523 250 Lit), Bauverwaltung 469 950 Lit (469 950 Lit), Polizeiverwaltung 303 500 Lit (336 600 Lit), Feuerwehverwaltung 276 850 Lit (297 700 Lit), Kammereverwaltung 181 500 Lit (177 500 Lit), Allgemeine Schulverwaltung 86 760 Lit (89 800 Lit), Volksschulen 494 000 Lit (486 550 Lit), Mittelschulische Anabenmittelschule 190 250 Lit (200 650 Lit), Park-Mädchenmittelschule 130 250 Lit (150 250 Lit), Auguste-Viktoria-Schule 247 350 Lit (245 400 Lit), Haushaltungsschulen 21 850 Lit (21 750 Lit), Fortbildungsschulen 46 000 Lit (44 900 Lit), Jugendpflege 21 000 Lit (22 500 Lit), Stadtbücherei

95 400 Lit (58 950 Lit), Stadttheater 61 800 Lit (58 500 Lit), Fürsorge- und Wohlfahrtsamt 898 000 Lit (912 950 Lit), Säuglingsheim 7 500 Lit (9 300 Lit), Alters- und Siechenheim 106 000 Lit (106 000 Lit), Erholungsheim Försterei 24 950 Lit (26 300 Lit), Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge 15 100 Lit (16 500 Lit), Arbeitsfürsorge 268 900 Lit (280 100 Lit), Wohnungsfürsorge 25 350 Lit (18 850 Lit), Städtisches Krankenhaus 667 400 Lit (668 000 Lit), Stadtgärtnerei 90 000 Lit (94 000 Lit), Friedhöfe 38 800 Lit (39 450 Lit), Schlachthof 209 300 Lit (209 250 Lit) und Steuerverwaltung 3 998 200 Lit (3 985 700 Lit).

Bürgermeister Schulz machte zu dem Etat längere Ausführungen, in denen er u. a. darauf hinwies, daß die Wirtschaftsentwicklung, die für die Aufstellung des Etats die Richtschnur bildet, den Stadtverordneten ebenso bekannt sei wie dem Magistrat. Man wisse, daß man sich auf allen Gebieten einzuschränken habe und daß man sparen müsse. Memel sei jetzt eine Stadt mit annähernd 50 000 Einwohnern geworden, und daß sich bei einer solchen Entwicklung auch Schwierigkeiten einstellen, die gemindert werden müssen, sei zweifellos. Dies komme auch zusammengefaßt in dem Etat zum Ausdruck. Ueberall höre man das Schlagwort „Senkung des Etats“. Solche Schlagwörter könne man wohl anwenden; mit solchen Wörtern lasse sich jedoch der Etat, wenn man ihn nicht verschleiern wolle, nicht aufstellen. Es sei leicht, Vergleiche mit anderen Städten zu machen. Wenn man aber die Aufgaben berücksichtige, die Memel zu erfüllen habe, dann werde man zu einem anderen Ergebnis kommen. Denn Memel habe besonders in kultureller und sozialer Hinsicht bedeutend mehr zu leisten, als andere Städte, die man gern zum Vergleich nehme. Und diese kulturellen und sozialen Aufgaben kosten der Stadt viel Geld. Es sei eine bescheidene Summe, um die der Etat gekürzt worden ist, und zwar um etwa 240 000 Lit. Diese Einsparung sei bei den Ausgaben, und zwar ausschließlich bei den Gehältern der städtischen Beamten, Lehrer und Angestellten, infolge Kürzung der Gehälter möglich gewesen. Man habe ihm vorgeworfen, er sei ein Optimist, und das sei er auch. Trotz aller Sorgen habe man bisher die Schwierigkeiten überwunden, und er hoffe, daß sie auch weiter überwunden werden würden. Es werde aber vom Magistrat und von den Stadtverordneten abhängen, wie die Lösung der Fragen erfolge, die für die Entwicklung der Stadt notwendig seien. Der Etat balanciere in Einnahmen und Ausgaben mit 7 213 700 Lit gegenüber 7 452 030 Lit des Vorjahres. Das wichtigste beim Etat sei die Finanzkraft, das Steuereinkommen. Der Finanzbedarf betrage 4 575 600 Lit gegenüber 4 748 600 Lit im Jahre 1935. Die Vermögensverwaltung hat ein wenig günstiger abgekommen als im Vorjahre, und zwar um etwa 50 000 Lit, und dies ist darauf zurückzuführen, daß die Wirtschaftsbetriebe zu den Lasten etwas stärker herangezogen werden. Es war daher möglich, den Steuerbedarf, der im Jahre

1935 3 870 000 Lit betrug, auf 3 708 400 Lit zu senken. Bemerkenswert sei dabei, daß ein Rückgang der Gemeindegeldsteuer trotz der schweren Zeit nicht zu verzeichnen sei. Dies sei darauf zurückzuführen, daß im letzten Jahr nicht unerhebliche Neubauten entstanden seien, etwa 300. Bei normalen Zeiten würde dies einen größeren Grundsteuerertrag ergeben. Da aber eine Senkung der Mieten eingetreten sei, mußte man auch mit den Schätzungen zurückgehen. Es sei aber trotzdem möglich gewesen, den alten Betrag aus dem Vorjahre mit 1 175 000 Lit in den Etat einzulassen. Ebenso glaube er, daß die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, die, wie im Vorjahre, so auch in diesem Jahre mit 875 000 Lit eingeseht seien, die gleichen bleiben werden, weil viel neue Geschäfte und Unternehmungen entstehen, die Steuern abwerfen. Die Einnahmen der Gemeindeeinkommensteuer, die im Jahre 1935 1 200 000 Lit betragen haben, seien um 150 000 Lit auf 1 050 000 Lit herabgesetzt worden. Die Lohnsteuer bewege sich in etwa dem gleichen Rahmen wie im vorigen Jahre, sie sei mit 603 400 Lit in den Etat eingeseht worden. Man rechne mit einem gesamten Steuereinkommen von 3 708 400 Lit gegenüber 3 850 000 Lit im Jahre 1935. Für Straßenspazierungen seien im Etat zwar nur 50 000 Lit eingeseht, hierfür können jedoch Mittel aus anderen Posten entnommen werden, so daß für die Verbesserung der Straßen etwa 250 000 Lit zur Verfügung stehen, und mit dieser Summe lasse sich schon etwas anfangen. Große Ausgaben verlange das Fürsorge- und Wohlfahrtsamt, besonders die Schulen. Auch hier seien nur die Mittel eingeseht worden, die unbedingt notwendig seien. Das Volksschulwesen werde dem Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre noch außerhalb des Etats beschäftigen, denn es sei notwendig, daß Schulneubauten und Umbauten vorgenommen werden. Vor allen Dingen sei ein Schulneubau im Nordteil der Stadt notwendig, und auch im Südteil der Stadt, etwa auf Mitte Schmelz, werde man für die Vergrößerung der Schulen etwas unternehmen müssen. (Zurück: Es fehlt auch eine Turnhalle.) Auch in dieser Beziehung wird etwas gefordert werden. Bürgermeister Schulz schloß seine Ausführungen: „Ich wünsche unseren Mitbürgern, daß ich mit meinem Optimismus auch für 1936 im Rahmen der Wirtschaftlichkeit bleiben möchte. Sie müssen Vertrauen haben zu der Entwicklung unserer alten See- und Handelsstadt Memel, und jeder von uns soll sein Bestes dafür hergeben in rastloser Arbeit und Zurückstellung des eigenen Wohlles und soll das Gemeinwohl in den Vordergrund stellen. Unter dieser Parole glaube ich auch, daß wir eine gemeinsame Arbeit für das Jahr 1936 leisten werden.“

Stadtv. Veititz: Wir haben die Ausführungen des Bürgermeisters Schulz gehört und sind für Annahme des Etats im Ganzen.

Stadtv. Le Courtre erklärte, es sei zwar erfreulich, daß der Etat gesenkt werden konnte, doch sei es zu bedauern, daß die Senkung auf Kosten der Gehälter der Beamten und Angestellten erfolge. Dadurch werden aber nicht nur die Beamten, sondern auch die Gewerbetreibenden getroffen, und das bedeute gleichzeitig einen Abbau unserer Wirtschaft. Die Auswirkungen eines solchen Gehaltsabbaues machten sich überall bemerkbar. Ihm sei von verschiedenen Geschäftsinhabern gesagt worden, daß die Einnahmen auf etwa zwei Drittel der früheren Einnahmen zurückgegangen seien. Dann machte Stadtv. Le Courtre noch Bemerkungen zu einzelnen Posten des Etats und regte die Herabsetzung des Schulgeldes für die mittleren und höheren Schulen sowie die Verneuerung der Freischulstellen, die vor einigen Jahren von zehn auf fünf Prozent herabgesetzt worden seien, an. Weiter bat Stadtv. Le Courtre, die Preise der Waren, die an den Markttagen den Fuhrdampfer-Ringverkehr einauführen.

Bürgermeister Schulz erwiderte, daß man sich „nach der Decke strecken“ müsse. Zweifellos würde sich der Gehaltsabbau im Geschäftsbetrieb stark schädigend auswirken. Auch ihm sei von Geschäftsinhabern gesagt worden, daß man nur keinen weiteren Gehaltsabbau vornehmen solle. Man werde auch alles mögliche tun, um nicht zu diesem Mittel greifen zu müssen. Was die Senkung des Schulgeldes anbetreffe, so sei er auch der Ansicht, daß eine Herabsetzung des Schulgeldes erfolgen müßte. Die geringeren Einnahmen würden auch nicht erheblich ins Gewicht fallen. Bezüglich des Fuhrbetriebs werde man den berechtigten Wünschen gerne nachkommen.

Stadtv. Plonaitis bedauerte, daß im Etat zu wenig Mittel für die Straßen eingeseht worden seien und forderte, sobald wie möglich an den Schulneubau heranzugehen.

Stadtv. Dr. Trufkanas vertrat die Ansicht, daß die litauischen Schulen nicht in dem Maße berücksichtigt würden, wie die anderen Schulen, und klagte darüber, daß vom Magistrat litauische Angestellte entlassen worden seien.

Nach weiteren kürzeren Ausführungen einiger anderer Redner wurde der Etat gegen die Stimmen einiger litauischer Abgeordneter angenommen.

### Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Festsetzung der Steuerzuschläge für 1936

Der Magistrat hat beschlossen, für das Jahr 1936 an Steuerzuschlägen zu erheben: 10% bzw. für die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke 5% des gemeinen Wertes der Grundstücke als Gemeindegeldsteuer, 17% Prozent zur Gewerbesteuer und 20% Prozent vom Staatseinkommensteuervoll als Gemeindeeinkommensteuer.

Die Stadtverordneten stimmten diesem Beschluß ohne Debatte zu. Ebenso traten die Stadtverordneten dem Beschluß des Magistrats, als Kanalgebühr für 1936 3% des gemeinen Wertes der Grundstücke zu erheben, bei.

### Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf Personalangelegenheiten

So wurde beschlossen, eine Teilpension an Lebrer Aschmoneit, der vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1934 in der Mittelschulischen Anabenmittelschule tätig gewesen ist, zu zahlen. Weiter wurde dem Beschluß des Magistrats, den Obermaschinenmeister Karl Schulz vom 1. Juli 1936 ab in den Ruhestand zu versetzen und dem aus der städtischen Verwaltung ausscheidenden technischen Angestellten Karl Koshwane, der etwa 18 Jahre beim Magistrat beschäftigt gewesen ist, eine monatliche Rente zu gewähren, beigegeben.

Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

# Heidekrug, 6. Mai

## Die Winterhilfe 1935/36 im Kreise Heidekrug

Von der Winterhilfe Heidekrug wird uns geschrieben:

Der Ruf der Winterhilfe ist auch im vergangenen Winter bei uns im Kreise Heidekrug auf fruchtbaren Boden gefallen.

Diesmal waren es die kirchlichen Organisationen, welche die Durchführung der Sammlungen und Verteilung der aufgefundenen Spenden in die Hand genommen haben. Dank der tatkräftigen Mithilfe der Wohltätigkeitsorganisationen und bewährten Helfer und vor allen Dingen des Verständnisses, welches die ganze Bevölkerung des Kreises mit verschwindend geringen Ausnahmen dem guten Werke entgegengebracht hat, kann die Winterhilfe auch diesmal auf einen schönen Erfolg zurückzuführen.

Die Sammeltätigkeit begann Mitte November des vergangenen Jahres und hatte im Kreise das schöne Ergebnis von rund 8500 Lit. Hierin sind auch diejenigen Beträge mit enthalten, welche von auswärtig herbeigekommen sind. Vor allem muß an dieser Stelle dankbar gedacht werden der Winterhilfe Memel, welche uns einen Betrag von 500 Lit hat zukommen lassen, und des Gauverbandes der evangelischen Frauenhilfen, der uns gleichfalls 500 Lit gespendet hat. Ferner haben an größeren Beträgen gespendet: Memelländischer Frauenverein Werben-Heidekrug 300 Lit, Evangelische Frauenhilfe Heidekrug 200 Lit, Elektrizitätswerk Heidekrug 500 Lit. Ganz besonders muß neben den vielen kleineren Geldspenden gedacht werden der Beamten und Angestellten des Heidekruger Amtsgerichts, welche jeden Monat einen Prozentsatz ihres Gehaltes, insgesamt 529,80 Lit der Winterhilfe überwiesen haben.

Eine Festveranstaltung aller Heidekruger Sportvereine brachte einen Reingewinn von 1700 Lit, welcher restlos der Winterhilfe zugute kam. Die in den Heidekruger Geschäften, Läden und Banken aufgestellten Sammelbüchsen erbrachten 428,25 Lit, eine Straßensammlung am Totenfest in Heidekrug 368,50 Lit, in Werben 40 Lit und in Ruß 80 Lit. Der Heidekruger Kirchenchor sowie das Orchester der Herderschule haben am 1. März in der Kirche zu Heidekrug ein Konzert zu Gunsten der Winterhilfe veranstaltet. Hervorzuheben ist auch das nachahmenswerte Beispiel der Schulkinder der höheren Klassen der Herderschule, welche sich bedürftiger Familien angenommen und ihnen zum Weihnachtsfest eine Freude bereitet haben.

An Naturalien sind im ganzen Kreise aufgenommen: 329 Zentner Kartoffeln, 342 Zentner Roggen, 6 Zentner Weizen, ferner 9 Zentner Gemüse, Speck, Wurst, außerdem Brennmaterial (Torf, Holz und Kohlen).

Die Verteilung der im ganzen Kreise aufgenommenen Geld- und Naturalienspenden erfolgte zunächst im großen Rahmen innerhalb des ganzen Kreises, indem erst der Bedarf in jedem Bezirk festgestellt wurde, dann erst mal das dortselbst aufgekommene verteilt und etwaiger Ueberschuß in andere Bezirke gegeben wurde; so wurde ein Ausgleich geschaffen zwischen den ärmeren und den reicheren Bezirken des Kreises. Innerhalb der einzelnen Bezirke erfolgte die Sammeltätigkeit sowie der schwierigere Teil, nämlich das Verteilen, durch altbewährte Helfer, welche sich ausnahmslos ehrenamtlich der guten Sache zur Verfügung gestellt hatten. Neben Bargeld und Lebensmitteln konnte sehr viel Kleidermaterial zur Verteilung gelangen.

Naturgemäß waren es die größeren Orte des Kreises, die Moorkolonien sowie die Gemeinden mit viel Arbeitslosen, Armen und Kranken, wo die Winterhilfe besonders stark in Anspruch genommen wurde. In Heidekrug und Ruß wurden Suppenküchen eingerichtet, die sich als nützlich und notwendig erwiesen haben.

In Heidekrug wurde die Suppenküche in den schönen Räumen der Bonbonfabrik Seidler eingerichtet. Von Neujahr bis Ende März wurde

hier an drei Tagen in der Woche gekocht. Unter der Leitung von Frau Kolitz übernahmen Damen vom Frauenverein und von der Frauenhilfe abwechselnd die Arbeit in der Suppenküche, dazu traten noch 4 bis 5 Helferinnen, und vom frühen Morgen an war in der Suppenküche emsiger Betrieb. Um die Mittagszeit erschienen die Schulkinder, welche in dem neben der Küche liegenden Raum, der als Speisesaal hergerichtet worden war, an einer langen Tafel ihre Suppe kafften. Bis zu 80 Schülern wurden hier, reich vom Kessel" besetzt. Draußen warteten schon Alte und Junge mit Kannen und Töpfen und trugen ihre Portionen nach Hause. Ingesamt wurden in der Heidekruger Suppenküche rund 7500 Portionen ausgegeben. Eine Menge Kartoffeln, rund 14 Zentner Fleisch und Wurst, dazu Mehl, Erbsen, Bohnen, Grütze, Reis und alle tauglichen andere Zutaten, welche in ihren Einzelbetten nur den Hausfrauen bekannt sind, wurden hier verbraucht.

Die Haushaltungsschule Heidekrug spendete eine Tagesration von 240 Portionen Mittagessen nebst Speck und Wurst, die übrigen oben genannten Lebensmittel sind zum großen Teil gespendet, zum Teil aus den zur Verfügung stehenden Vorräten gekauft worden. Ruß hatte ebenfalls eine Suppenküche in Betrieb, welche sich gleichfalls sehr gut bewährt hat.

Von dem gespendeten Bargelde wurden nur in Ausnahmefällen Unterstüzungen in barem Gelde

gewährt, weil schon in früheren Jahren leider die Feststellung gemacht werden mußte, daß Bargeld in den seltensten Fällen vom Empfänger zweckmäßig angewandt worden ist. In erster Linie wurde Bargeld für den Ankauf von Brennmaterial gebraucht, und zwar sind in Heidekrug allein etwa 1000 Zentner Torf bezogen worden, welcher von Bismarcker Moorkolonisten geliefert wurde. Daneben wurden 150 Zentner Kohlen gekauft und verteilt. Notwendig war Bargeld auch zur Beschaffung von Schuhwerk, Kleidern und warmer Wäsche. Allein an warmen Wäschestoffen sind über eintausend Meter eingekauft und zur Verteilung gelangt.

Nur diejenigen, welche dabei gewesen sind, können ermessen, welche ungeheure Arbeit zu leisten war, für jeden das Richtige und Passende zu bestimmen und alles am zweckmäßigsten zu verteilen. Wenn hier und da einer oder der andere sowohl beim Geben, als auch beim Nehmen glaubt zu kurz gekommen zu sein, so muß immer wieder betont werden, daß unsere Organisation eine freiwillige gewesen ist und allen recht zu tun eine Kunst ist, die niemand kann.

Jedenfalls hat die Winterhilfe viel Gutes schaffen können, und wenn wir heute auf das schöne Ergebnis derselben zurückblicken können, so geschieht dieses mit herzlichem Dank an alle freundlichen Spender und Helfer, durch deren tatkräftige Opferwilligkeit und Mithilfe das Werk erst ermöglicht worden ist.

## Memelgau

### Kreis Memel

Der erste Papierholztransport in Laukuppen eingetroffen. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr auf der Winge bzw. deren Nebenflüssen Papierholz aus Großlitauen herabgeführt. Das Holz wird von der Strömung bis Laukuppen herabgetragen, wo es durch Schlagbäume aufgehalten wird. Von hier erfolgt dann die Verladung in Bondas, die das Holz durch den König-Wilhelm-Kanal nach der Zellulosefabrik in Memel bringen. Der erste Transport von 8000 Metern ist bereits in Laukuppen eingetroffen. In den nächsten Tagen wird mit dem Verladen begonnen werden. Bei diesen Arbeiten findet eine Anzahl Arbeiter viele Wochen hindurch lohnende Beschäftigung.

Verhinderung aus Schäferi. Die Malangelscherei wird in diesen Tagen von den Fischern aus Schäferi aufgenommen. Ein Fischer, der Angeln bereits ausgeworfen hatte, hat dabei gute Fänge gemacht. Ebenfalls hat die Statnehscherei

eingesetzt. Die Ackerbestellung ist in der Starrfischer Gegend in vollem Gange. Auch Kartoffeln werden verschiedentlich schon ausgelegt. Das Wintergetreide steht verhältnismäßig gut. Die Wiesen und Weiden sind schon genügend eingegrünt, so daß ein großer Teil der Vieher das Vieh auf die Weide treibt. Vor einigen Tagen hat die Polizei bei einem Besitzer in Schenau ein paar Kanonen mit Netzen, drei Fahrradmäntel und andere Artikel, die beschlagnahmt sein sollen, beschlagnahmt.

### Kreis Heidekrug

Verhinderung aus Saagen. Dieser Tage bot ein Steinflügel eine Kanne mit Schmutzspektr einem Kaufmann in Saagen zum Kauf an. Der Kaufmann lehnte jedoch den Kauf ab. Darauf erschien der Steinflügel bei einem Besitzer in Kuforeiten, welcher ihm den Sprit auch abnahm, da er eine Feier vorhatte. Wenige Stunden später erschienen Grenzpolizeibeamte in einem Auto und fanden bei einer Durchsichtung

## Das Forstamt Dingten

verkauft meistbietend:

1. Freitag, 15. Mai d. Js., von vormittags 9 Uhr ab, bei Scheffler-Paleten, Brennholzstelle aus der Försterei Kuhlins sowie die Nutzung der Wiesenparzellen aus Paleten und Kuhlins am 1. Jahr.
2. Sonnabend, 16. Mai von vormittags 8 Uhr ab, bei Scheffler-Paleten, die Nutzung der Forstflächen aus dem Kuhlins, Medhokel- und Vertus-Moor.
3. Montag, 18. Mai von vormittags 8 Uhr ab, bei Fabian-Jackkerken, Ruß- und Brennholzstelle aus den Förstereien Jackkerken u. Schillgallen sowie etwa 8 im zerklüfteten, trockenen Birken- und Kiefernholz lagernd auf dem Oberförstereigebiet Dingten, außerdem die Nutzung der Forstflächen aus dem Wobesner- und Vertim-Moor und der Wiesenparzellen aus Paulbeitraug, Jackkerken und Schillgallen auf 1 Jahr.
4. Mittwoch, 27. Mai, von vormittags 9 Uhr ab, bei Tiedemann-Rogeleit, Brennholzstelle und die Nutzung der Wiesenparzellen aus Kawohlen auf 1 Jahr.

Die Verkäufe beginnen mit der Verkündigung von Brennholz.

Die Beleidigung, die ich der Familie Stöbger zugefügt habe, nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung.

M. Raudies  
Neufahr-Scheer

Verh. d. deutsch. Sprachemächtiger  
Hengstwärter  
von sofort oder später  
gehucht. Meldung  
in den Morgenstunden.

Gubba  
Gözhöfen

### Vermisst

wird mancher Gegenstand im Haushalt, den man wegen unzureichender Mittel nicht glaubt neu beschaffen zu können eine kleine Anzeige im "Memel Dampfboot" beforagt ihn leicht bei geringer Ausgabe.

### Formulare zu

## Gerichtsbefehle

hält vorrätig  
Geschäftsstelle des  
Memeler Dampfboots

### Öffentlicher Dank

Raschlos teile ich gern öffentlich jedem der an Rheumatismus, Gicht, Nerven, Herzschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unerschütterliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frau Maria Gengen, Bad Reichenhall, Dallgrabenstraße A 541

## Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers

Van Horst Biernath

Einundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Und schließlich rückte Arne mit den ganz schweren Wörtern für Sanitätser vom Stabsarzt aufwärts heran — und Excellenz wieherte, daß die Stühle ätitterten.

„Auf Ehrenwort“ schrieb der General und hielt sich die Seiten. „Sie haben eine ganz große Karriere vor sich!“

Langsam begann Arne der Verstand stillzustehen. Manchmal dachte er: Du wachst doch? Das ist doch nicht etwa ein blödsinniger Traum? Nein: 11 plus 15 ist 26. Die Erde dreht sich von Westen nach Osten. Dieser Herr ist der General Dom Zacharias de Carvatho e Saraina, und was du erzählst, sind Witze, für die man dich aus jeder Befehlswelt in Sanft Pauli hinauswerfen würde. Seine Empfehlungsschreiben? Die lagen ungeöffnet auf dem Schreibtisch, und nur das Messchen interessierte sich für ihren Inhalt, indem es die Umschläge mit den schönen roten Siegeln zu zerreiben begann. Wirklich: Edbrecht hatte ihm keine Ueberraschung vorweggenommen!

Und er hätte über dieses ungewöhnliche Debüt vor Veranlässen gebeult, wenn er nicht mit gehelmen Granen daran gedacht hätte, daß dieser kleine, dicke, faunische Frosch nun für Monate und vielleicht Jahre sein höchster Vorgesetzter wurde; und daß er nun wohl monate- und jahrelange die exzentrischen Launen dieses seltsamen Generals und seiner noch merkwürdigeren Generalissima über sich ergehen lassen müsse — bis eben das Fieber kam oder der Zahn einer Vadevis; und daß man nicht einfach ausweichen konnte, weil auf

einer westentlegenen Farm ein blondes, Geliebtes in Gefahr schwebte. . .

Er wurde schließlich unter der Betenerung des Generals, daß er zweifellos einer der begabtesten Offiziere der Armee sei, in Gnaden entlassen.

Im Hotel wartete bereits Edbrecht auf ihn.

„Nun: Wie war's?“

Arne schüttelte nur den Kopf.

Und Edbrecht nickte. „Und Mademoiselle Yvette?“

„Ich habe mir Ihre Günt wohl für alle Zeiten verlernt.“ antwortete Arne und erzählte dem Deutschen sein Erlebnis mit ihr.

„Sind Sie total von allen guten Geistern verlassen gewesen?“ Der Kapitän schien für die Komik der geschickerten Situation gar kein Verständnis zu haben. „Wissen Sie denn, was das zu bedeuten hat, wenn man es mit dieser hübschen Kanaille verdirbt? Nehmen Sie sich ja in acht, daß Sie nicht zu den Moskitos geschickt werden, mein Lieber! Für solche Antworten vileant Mademoiselle so lange zu warten, bis es irgendwo einem Indianerfremden einfallt, einen Respektivener abzuwischen. Und dann gibt es wunderhübsche Posten: als Führer einer Strafexpedition, zum Beispiel. Verleihen Sie überhaupt, was das heißt, Herr?“

Ob er wüßte, daß es acen die kleinen Volken, die die Indios aus ihren Blasrohren — vft — ins Zentrum schößen, keine Rettung gäbe? Daß das Gift in den Drüsen der Schararaka gut und acern für drei solcher Leute, wie er einer sei, genüge? Und daß er nicht der erste alte Junge sei, den die kleine Hexe Yvette Charmont auf dem Gewissen habe.

Arne schmeckte und zündete sich eine Zigarette an. „Ach, Sie werden noch Ihr blaues Wunder erleben!“ tröstete ihn der Kapitän und verschaffte von seiner gewaltigen Rede. „Und da Sie sich nun schon einmal in die Messeln aeseht haben und hier sind, so ist wohl nicht mehr viel daran zu ändern — außer, Sie sehten sich noch heute hin

und schrieben ein Gesuch an Hagenbed. Sie wollten, anstatt hier Nekruten zu drillen, seine Mißpferde Mengett à la cour tanzen lehren! — Nein, nein, mein Junge, hier ist nichts los! San Yago — ein verdammter Exerzierplatz für die Gölle!“

„Und Sie, Kapitän? Weshalb halten Sie es hier aus?“

„Ach? Ja, das ist so 'ne Frage. . . Vielleicht hab' ich mich an den Schnaps hier gewöhnt; vielleicht ist' auch nur die Neugierde, anzusehen, wie lange man eigentlich braucht, um verrückt zu werden. So genau weiß ich das nicht. Und dann: Was sollte ich auch drüber? Als alter Soldat — was sollte ich wohl in einem Deutschland ohne Armee?“ Er brach ab und drehte sich die unvermeidliche Zigarette.

Es kam eine erdrückende Pause. „Haben Sie Lust, etwas zu trinken, Kapitän?“

„Wem's sein muß“, sagte Edbrecht trocken.

„Propos: Wollen Sie nicht das Offizierskorps kennenlernen, Björn. Ziehen Sie aber möglichst Ihre Uniform an, damit die Herren nicht denken, Sie wären als Schmetterlingsstammler hierhergekommen!“

Während Arne sich umzo, beschrieb Edbrecht die neuen Kameraden. Es war nicht sehr trostreich anzuhören: er möge sich vor allen in acht nehmen — hauptsächlich vor Kapitän Baptiste Ronnier, dem Adjutanten des Generals. Ein fallcher Hund, der der Charmont jedes Wort überbringt, das man über sie spricht.“

Arnes Uniform war ein wenig zerknittert, und die silbernen Sterne und Streifen am Kragen und an den Ärmelaufschlägen waren von der Feuchtigkeit gelb angelaufen. Eine ganz hübsche Overteuniform: weißbenede Breches mit hellroten Doppeltretern; braune Ledertiefel mit schweren Sporen und hellbraunes Lederbandelster; weißer Uniformrock mit silbernen Aufschlägen und grünen Knöpfen; dazu das leuchtende Käppi mit weit vorpräumendem Rückstrich, goldenem Stern und breiten Silberstreifen.

den Sprit. Den sie beschlagnahmten. — Auf dem Saugener Marktplatz vor einer Wirtschaft waren Obstbäume gepflanzt worden. In einer der letzten Nächte sind diese Bäume spurlos verschwunden. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Dieb auf frischer Tat erappt. Seit einiger Zeit stellte der Besitzer B. aus Wilschlogallen fest, daß sich seine Vorräte verhältnismäßig schnell verringerten. Er legte sich daher nachts auf die Lauer und stellte auch einen Mann, der dabei war, feu in Säcke zu packen und fortzuschaffen. B. konnte die Personalien dieses Mannes, bei dem es sich um einen Arbeiter aus demselben Dorf handelte, feststellen. — Einen empfindlichen wirtschaftlichen Schaden erlitt dieser Tage der Zeitpächter B. aus Kluße-Moor, dessen neugekauftes Pferd plötzlich erkrankte und einging.

### Kreis Pogegen

#### Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen

Der Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen am Dienstag wies einen Auftrieb von etwa 80 bis 100 Stück Vieh und etwa 180 bis 200 Pferden auf. Der Verlauf des Marktes war bei Vieh allort, bei Pferden schleppend. Es galten im einzelnen folgende Preise: Junge hochtragende Stieren 120 bis 170 Lit, junge hochtragende Kühe 200 bis 220 Lit, ältere Milchkühe 120 bis 180 Lit, alte hochtragende Kühe 100 bis 160 Lit, Schlachtwiehe je nach Qualität 50 bis 130 Lit. Fresser brachten 50 bis 60 Lit. Auf dem Pferdemarkt waren in der Hauptsache Arbeitspferde vertreten, edle Tiere mit Abstammung waren nur in geringer Anzahl zum Verkauf gestellt. Man zahlte für junge gute Arbeitspferde, 2-4 Jahre alt, 400 bis 800 Lit, für Arbeitspferde, 4 bis 6 Jahre alt, 450 bis 630 Lit, für Arbeitspferde, 6 bis 9 Jahre alt, 300 bis 500 Lit, für ältere Pferde und geringeres Hünerees Material 150 bis 250 Lit. Klever konnte man schon von 50 Lit an erwerben. Runter wurden weniger gehandelt und brachten, wenn es sich um volljährige, gute Tiere handelte, 350 bis 500 Lit. Edle Pferde wurden von einer Pferdehandlung in Heidekrug gekauft und brachten im Durchschnitt 600 bis 800 Lit, ausnahmsweise bei ganz besonders guten Reitpferden bis zu 1000 Lit. Fährlinge des edlen Meißelgates mit Abstammungspapieren brachten 400 bis 500 Lit. Der Laichhandel war wie üblich reger. In den frühen Nachmittagsstunden war der Markt acrdumt.

Spritbrennerei in Almonischen auszuheben. Die Polizei in Coadjuthen hatte Nachricht erhalten, daß sich bei einem Besitzer in Almonischen eine Spritbrennerei befände. Ein Polizeibeamter legte sich in der Nähe der betreffenden Wirtschaft auf die Lauer. Dabei konnte die Ehefrau des Besitzers und einen Helfer beim Spritkochen ertappen. Die Brennereierichtung und der Sprit wurden beschlagnahmt.

Kirchenvisitation in Rattlischen. Dieser Tage fand in der festlich geschmückten Kirche in Rattlischen die diesjährige Kirchenvisitation durch den Superintendenten des Kirchenkreises Pogegen, Pöbhus-Bittupönen statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Dailvie, hielt in deutscher und litauischer Sprache die Festansprache, denen er die Worte aus Job 4, Vers 34 zu Grunde legte; über der ganzen Feier stand als Motto: „Dein Wille geschehe“. Zuerst traten die diesjährigen Konfirmanden an einer Unterredung über „Gottes Wille in den 10 Geboten“ mit Pfarrer Dailvie und Superintendenten Pöbhus vor den Altar. Dann scharte sich eine große Zahl Zuhörer um den Superintendenten, wo sie über das Thema „Wir müssen lebende Augen haben, um Gottes Wille zu erkennen“, befragt wurden. Pfarrer Moser-Wischwill examinierte die Kinder der Kirchspielchulen, die auch in diesem Jahre sehr zahlreich erschienen waren. Verschönt wurde der weihnachtliche Festgottesdienst durch wohlklingende Darbietungen des gemischten Kirchenchors. Auch der Posaunenchor trug sein Bestes dazu bei. Nach dem Gottesdienst fand anschließend eine Sitzung des Gemeindefiskusrates statt. — Die Einweihung der diesjährigen Konfirmanden findet durch Pfarrer Dailvie am Sonntag, dem 21. Juni, statt.

Vor einer Gastwirtschaft in Rucken wurde am Montagabend dem Fleischbeschauer Gottschalk aus Rucken ein Fahrrad gestohlen.

Da sei ferner der Tenente Rene Braidos, ein Grieche, der — weiß der Teufel, wie — hierher verschlagen wurde. Edbrecht nahm an und wollte jede Wette darauf eingehen, daß dieser Herr in Europa freibrieflich gesucht würde. Mit einem Wort: ein Halbmel!

Der einjährige, mit dem man verkehren könne, sei ein Balte mit Namen Karstens. Leider fange der arme Kerl seit ein paar Monaten hundertprozentig zu spinnen an. „Verdient von Zeit zu Zeit alles, was in seiner Nähe ist, zu mächtig kleinen Teilen: Kronleuchter, Schnapsaläser, Flaschen. . . Tropfenkoffer nennt man schließlich diese Art von Sonntagsvorantagen.“ Er sei Oberleutnant; früher mal Medizinstudent gewesen, ja; und augenblicklich beschäftigte er sich mit Veruchen, Strömungsphor zur Herstellung von Zündhölsen zu verwenden. Er sei ziemlich häufta auf Jagd. . . Ja, neulich habe er allen Erntes ein Gesuch an die Regierung geschickt, man möge ihm die Errichtung eines panaganianischen Bündholzmonopols und eventuell das Portefeuille des Finanzministers übertragen.

„Wollen Sie sich nicht schicken?“

Arne sah den Kapitän von der Seite an.

„He — Sie glauben wohl, bei mir wär' ein Schraubchen locker?“ fragte Edbrecht und tippte sich gegen die Stirn. „Pure Wahrheit, was ich Ihnen erzähle! Pure Wahrheit!“

„Und weiter?“ fragte Arne ungläubig und von den Talenten der bisher genannten Herren nicht sonderlich befallt.

„Was? Weiter?“

„Nun: die andern —?“

„Welche andern?“

„Bardon, Kapitän! Aber die Station kann doch nicht aus fünf Offizieren, mich mit eingerechnet, bestehen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Das Reich der Frau

Nr. 107 Donnerstag, den 7. Mai 1936

Beilage des Memeler Dampfboots

## Wie lernt das Neugeborene sehen?

Von Professor Dr. H. H. Baer, Jena

Obwohl das gesunde Neugeborene normalentwickelte Augen mit zur Welt bringt, kann es doch nicht vom ersten Tage an richtig sehen, das heißt die Form, Farbe, Lage, Entfernung erkennen, sondern es muß das erst erlernen. Dazu bringt es mit allerlei Reflexeinrichtungen des Auges und ein entwicklungsfähiges Gehirn.

Solche Reflexeinrichtungen sind nun nervöse Apparaturen, die auf bestimmte äußere Reize hin selbsttätig, das heißt ohne unsere Absicht, in Tätigkeit treten, wie zum Beispiel der Apparat für die Verengerung und Erweiterung der Pupille, für den Schluß des Augenlides bei herannahender Gefahr, für die Tränenabsonderung und so weiter.

Das Kind bringt ferner eine gewisse Lichtempfindlichkeit mit, die sicher mindestens vom zweiten Tage, meistens aber schon vom ersten Lebenstage an festzustellen ist. Es reagiert auf den Wechsel von Hell und Dunkel. Es wendet den Kopf dem hellen zu und vom dunklen ab. Beschattet man die Augen, so verändert sich sofort der Gesichtsausdruck. Grelles und blendendes Licht wird vom Kind unangenehm empfunden. Es schließt die Augen, und schon in den ersten Tagen wird auch der Kopf energisch abgewandt. Plötzliche und überstarke Beleuchtung wirkt sogar häufig als Schreckreiz und ruft die bekannten Schreckreflexe hervor. So erzeugt plötzlich Verblüdung der Augen bei Neugeborenen und hauptsächlich bei Frühgeburten einen Reflex, der sich darin zeigt, daß in der Regel das Kind — besonders wenn man es in aufrechte Stellung bringt — den Kopf mit einem Ruck nach hinten wirft, wobei der ganze Körper eine an Starrkrampf erinnernde Haltung annimmt. Frühgeburten zeigen den Reflex längere Zeit als Normalgeburten, bei denen er schon von der zweiten Woche an allmählich aufhört. Bei jungen Frühgeburten ist er nicht vorhanden. Der Berliner Kinderarzt Dr. Feiper bezeichnet ihn als „tonischen Reflex auf den Hals“ und sieht in ihm ein Zeichen für einen guten Allgemeinzustand des Kindes.

Ein mäßig helles Licht übt aber schon in den ersten Tagen eine anziehende und beruhigende Wirkung aus und ruft den „Hinwendungsreflex“ hervor. Das Kind braucht ja auch das Licht als Entwicklungsreiz für die Entfaltung der Augentätigkeit, und es ist deshalb ganz falsch, das Kind im Dunkeln zu halten. Dadurch behindert man nicht nur seine Sehentwicklung, sondern ruft unter Umständen auch Augenerkrankungen hervor, wie das Augenzittern und das Auftreten von krampfartigen Nibbewegungen.

Man hat neuerdings festgestellt, daß es sich bei diesen frühesten im zweiten Lebenshalbjahr auftretenden Säuglingskrankheiten um ausgesprochene Lichtmangelkrankheiten handelt, denn sie sind immer bei Kindern zu beobachten, die in „den dunkelsten Winkeln dunkler Stuben“ gehalten worden sind, und sie verschwinden nach einer Zeit, sobald das Kind genügend ins Helle gebracht wird. Natürlich sind aber alle plötzlichen und grellen Beleuchtungen zu vermeiden. Mäßiges Tageslicht aber ist nicht nur ungefährlich, sondern durchaus notwendig für die Entwicklung des kindlichen Sehens.

Das Licht bringt nun durch die Pupillen in das Innere des Auges ein. Die Pupillen des Neugeborenen lassen noch nicht so viel Licht ein, da sie wesentlich enger sind als die des Erwachsenen. Im Laufe des ersten Jahres nehmen sie allmählich an Weite zu. Sie zeigen auch noch nicht die ständige Unruhe in Gestalt kleinster zitternder Bewegungen, wie sie der Pupille des Erwachsenen eigen sind. Diese stellt sich frühestens erst nach vier bis fünf Monaten ein, und man darf dies wohl als ein Zeichen dafür ansehen, daß nun die Augen unter den Einfluß des Großhirns gekommen sind. Die Fähigkeit der Pupille, auf Licht zu reagieren, wächst langsam mit zunehmendem Alter, erreicht den Leistungswert des Erwachsenen aber erst mit zwölf Jahren. Die Pupille des Erwachsenen reagiert nun nicht nur auf Lichtreiz, sondern auch auf Haut- und Schallreize. Diese Reaktionen zeigen sich beim Säugling erst am Ende des zweiten Monats.

Schallreize rufen vielfach ein Zucken der Augen-

lider hervor. Dieser Reflex wird dann auch dazu benutzt, die Hörfähigkeit des Säuglings festzustellen. Das Zucken der Augenlider bei stärkeren Schallreizen ist ein sicherer Beweis dafür, daß ein Kind hört.

Zuerst werden die beiden Lider noch ungleichmäßig bewegt. Oft ist das eine Auge offen, das andere noch geschlossen oder nur teilweise geöffnet. Aber schon im Verlauf des ersten Monats wird die Fähigkeit zu gleichzeitigen Lidbewegungen erworben. Einen weiteren Monat dauert es, bis die Lider den Bewegungen der Augäpfel folgen, also beim Blick nach unten gesenkt, nach oben gehoben werden. Von Anfang an vorhanden ist der Augenschutzreflex, der darin besteht, daß die Lider bei unmittelbarer Beleuchtung der Augen sich fester schließen. Das geschieht selbst im Schlaf. Eingewandt ist der Augenlidreflex, der darin besteht, daß die Augenlider sofort geschlossen werden, wenn sich ein Gegenstand dem Auge plötzlich nähert, nicht von Anfang an da. Er stellt sich frühestens erst um die achte Woche ein.

## Modelformen für stärkere Frauen

Es wird immer stärkere Frauen geben, die meinen, bei jedem Modewechsel seien ihre Figuren am wenigsten berücksichtigt worden. Ihre Auffassung richtig meist daher, daß sie die schlanken Modelle am schönsten finden und nun versuchen, sie ebenfalls zu tragen. Das geht natürlich nicht, und deshalb fühlen sie sich benachteiligt. Sie müssen sich vor allem bemühen, aus einem kurzen Ueberblick über die Mode die Formen herauszufinden, die ihre Stärke weniger betonen. Deshalb brauchen sie sich aber auch nicht für alle Zeiten nur auf Prinzessinnentypen festzulegen.

Die diesjährige Frühjahr- und Sommermode hat von Anfang an mit dem Unfuss überstarker Kleidschnitte aufgeräumt, und sie ist trotzdem nicht weniger reichhaltig als ihre Vorgängerinnen. Am augenfälligsten ist, daß man eigentlich alles tragen kann, was einem gefällt und gut steht. Stärkere Frauen dürfen nur nicht den Ergozi haben, jede Garnierungsart mitzumachen. Denn in der Art des Ausputzes liegt meist die größte Gefahr. Breit und feurig eingesehte Ärmel sind bestimmt nichts für sie. Bei stark entwickeltem Oberkörper muß man Formen berücksichtigen, die entweder oben glatt sind und sich der Figur entsprechend durch Abwärtsmodellieren lassen oder man muß Oberweite mit spitzen nach unten verlaufenden Passen nehmen, die gürtellos getragen, auch starke Hüften unbetont lassen. Runde, breite Kragen sind gänzlich zu meiden, während die modernen, kleinen runden Ausschnitte sich mit einer Nische nach neuester Modeanweisung gut und geschmackvoll verzerren lassen. Große Stoffmuster sollten nur von übergroßen starken Damen getragen werden. Für alle anderen Größen sind kleine Blümchen, Blätter, Punkte und nicht zu starkfarbige Modetöne mit Blümchen, Blätter, Punkte und nicht zu starkfarbige Modetöne mit wenig Garnierung die besten Vorschläge. Breite Revers, Schalkragen und Jabois, schrägschnittene Kleidschnitte und gürtellose Mäntel mit weichen Reverskragen werden für sie immer richtig und geschmackvoll sein. Auch die kurzen, losen Mäntelchen, einfarbig oder dezent gemustert, sind ihnen zuträglich, wenn sie weite Ärmel ohne Schulterbetonung und einen weitgeschlittenen Rücken haben. Kurze, enge Jacken dagegen kommen nicht in Frage. Sind die Hüften, der Figur entsprechend, normalstark, dann darf man auch Gürtel versuchen, doch niemals sehr starkfarbige, wie sie die Frühjahrsmode Schlanten erlaubt.

Modisch gut für Kleider aus leichten Stoffen sind glatt eingesehte Oberärmel, denen in halber Oberarmhöhe gereichte, unter den Ellbogen reichende Puffen angefügt sind. Rockfalten und Plisseeleile dürfen erst in Krümmhöhe beginnen. Sind die Hüften stärker als die Schultern, dann wird man pliffierte

Wie die Lidbewegungen, so geschehen auch die Bewegungen der Augäpfel zuerst unabhängig voneinander. Erst allmählich erwirbt der Säugling die Fähigkeit zu gleichzeitiger (koordinierter) Bewegung der Augäpfel und damit überhaupt erst die Fähigkeit zu einem genauen Sehen. Dieses wird nämlich erst ermöglicht, wenn das Kind in der Lage ist, seine Augen so zu bewegen, daß beide gleichzeitig auf den Gegenstand eingestellt werden können. Dadurch entsteht in beiden Netzhäuten gleichzeitig ein genaues Abbild des Gegenstandes auf der deutlichsten Stelle des Sehens. Diesen Vorgang, durch den beide Augen zu einheitlicher Wirkung zusammengefaßt werden, bezeichnet man als „Fixieren“. Ueber den Zeitpunkt des ersten Auftretens dieses Vorganges gehen die Beobachtungsangaben der Forscher noch auseinander. Im allgemeinen dürfte sich die Fähigkeit des Kindes, einen langsam bewegten glänzenden Gegenstand mit den Blicken zu verfolgen, wohl im Laufe des dritten Monats einstellen.

Für das Fixieren, besonders das Betrachten von Gegenständen in der Nähe, ist weiter ein Aufeinanderzulaufen (Konvergieren) der Blickrichtungen beider Augen notwendig. Die Blickrichtungen beider Augen müssen sich im betrachteten Gegenstand treffen. Solche Konvergenzbewegungen können gelegentlich schon von der fünften Woche an auf-

treten, von der neunten Woche an sind sie sicher nachweisbar.

Zum Nahesehen ist ferner die Einstellung des Auges auf die Nähe nötig. Dazu dient ein kleiner Muskelapparat, der die Augenlinse etwas verdickt, sie stärker wölbt und so auf den nahen Gegenstand entsprechend einstellt. Wann diese Fähigkeit der Augen zur Einstellung auf das Nahesehen zum ersten Male eintritt, ist noch nicht genau bekannt. Ein Forscher will schon an Neugeborenen bei einer durch starken Lichtreiz hervorgerufenen Konvergenzeinstellung der Augen eine starke Anspannung des Muskelapparates der Augenlinse beobachtet haben.

Darüber nun, wie und wann die für jedes richtige Sehen notwendige harmonische Zusammenarbeit von Pupillentätigkeit, Fixieren und Tätigkeit der Augenlinsen-Muskeln zum ersten Male eintritt, ist noch nichts Sicheres bekannt. Auf jeden Fall steht fest, daß diese Funktionen nicht von Geburt an miteinander verknüpft sind, und man nimmt an, daß die Zusammenarbeit durch die zunehmende Erfahrung geschaffen wird. Dabei dürfte die Entwicklung der Hirnrinde die Hauptrolle spielen. Können doch idiotische Kinder, deren Hirn in seiner Entwicklung behindert oder gar festgeblieben ist, oft jenseits des ersten Lebensjahres noch nicht einen Gegenstand fixieren, ja manche lernen es sogar überhaupt nicht.

## Fisch schmackhaft und bekömmlich

**Fischfilets mit Meerrettich.** Man legt die Fischstücke auf Zwiebelscheiben in einen flachen Topf, gibt feingehackte Petersilie und Sardellenbutter darüber und brät sie unter fleißigem Begießen mit Zitronensaft und etwas Rahm. Beim Anrichten bestreut man die Filets mit aeroben Meerrettich.

**Gebadener Schellfisch.** Man bevorzuge hier kleine, ganze Fische. Nach dem Schwimmen entfernt man Köpfe und Schwänze und wäscht wie üblich den Fisch gut ab. In einer flachen Schüssel bestreut man die hineingelegten Fische mit etwas Salz und läßt sie ungedeckt eine Stunde in Lina stehen. Nach dem Abtropfen werden sie in Mehl und Ei paniert und auf beiden Seiten in Fett oder Del krusp gebacken. Gewiebelter Kartoffelsalat mundet vorzüglich dazu.

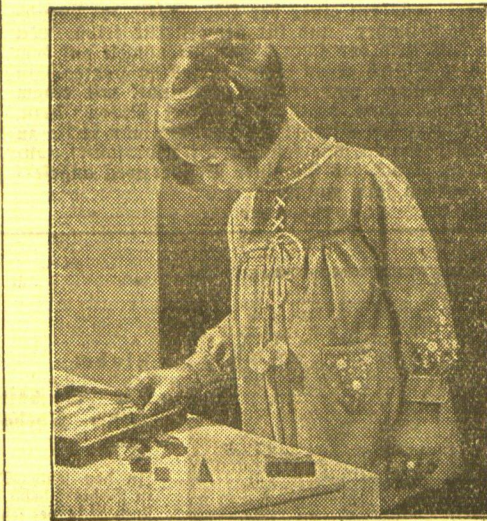
**Fischauflauf mit Karotten.** Zwei Pfund Fisch, Kabeljau, Seelachs, Lengfisch, auch Schellfisch und Merlan, ein Pfund Karotten, 10 Gramm Parmesanpulver, 70 Gramm Fett, Mehl, eine halbe Zitrone und ein Ei ergeben das Gericht.

Der gut gereinigte Fisch muß in Salzwasser garziehen. Die Karotten werden gleichzeitig gedünstet. Wenn der Fisch gar ist, wird er enthäutet und entkernt und zusammen mit den Karotten in eine auf ausgeglichene Auflaufform geschichtet. Aus 60 Gramm Fett, dem Mehl und dem Fischwasser wird eine Tunk gebackt, die mit Zitronensaft abgeschmeckt und mit einem Eiweiß geortert wird. Die Tunk wird über den Auflauf gegeben, Parmesanpulver und geriebene Semmel darauf gestreut, einige Fischstücke darübergelegt, und der Auflauf im Backofen braun gebacken.

**Kalbshiere als Abendbrot.** Wenn der Schlächter beim Einlaufen von Kalbsbraten (oder Hammelbraten) eine Niere daranklegt, so sollte diese in einem sparbaren Haushalt nicht mitgegeben werden. Sie ergibt ein gutes Abendbrot: Man schmort sie, nachdem sie in kleine Würfel geschnitten wurde, gibt noch vorhandene andere Fleischreste oder Rize hinzu, schaltet zuletzt 1-2 Eier darüber und reicht das gute Gericht mit Bratkartoffeln und ein paar Tomatenscheiben.

**Gerösteter Gries.** Man bräunt eine Zwiebel in Butter, gibt 4-6 Eßlöffel Gries hinzu und läßt unter Rühren rösten. 1/2 Liter Wasser und Gemüsereste werden dazugegeben, das Ganze bis zum Drei aufgekocht. Geröstete Zwiebeln als Ueberauf.

oder mit kleinen Fältchen eingesehte fillige Mermel tragen können. An einfarbigen Nachmittagskleidern sind eingearbeitete Spitzenmalen mit kleinem, spitzem Ausschnitt günstig. Viel mit Stickereiausputz, dann darf er nicht zu bunt und niemals querlaufend gearbeitet sein. Schalkragen können an einer Seite befestigt, an der anderen um den Hals geschlossen getragen werden. Helle Bluseneinsätze verbreitern den Oberkörper, während schrägschnittene Teile ihn schlanker erscheinen lassen.



Das Hängerchen für die Kleinen

Leicht und ohne viel Mühe läßt sich ein hübsches Hängerchen für die Kleinen zurecht schneiden. Mit den einfachsten Mitteln und die schönsten Wirkungen zu erzielen. Das mit stern Blümchen und Ranken bestickte Kleidchen aus zartgrünem Wollmullin erweitert sich auch an kühleren Sommertagen als dankbar und praktisch.

**Reisauflauf, der nicht zusammenfällt.** Zutaten: 100 Gramm Reis, Milch, 4 Eßlöffel Mus aus Backpflaumen oder Dörraprikosen, 1 Päckchen Vanillezucker, 3 Eiweiß, 180 Gramm Puderzucker. Man nehme Reis und koche ihn in Milch weich. Er wird mit dem Obstmus vermischt in die gefettete, ausgebreitete Form gelegt. Das Eiweiß wird mit Salz zu Schnee geschlagen, mit dem Zucker vermischt und über den Reis geprügelt. Der Auflauf backt 1/2 Stunde bei Mittelhitze.

## Gespenster in der Wohnung / Von Franz Bredin

Es gibt alte Schlösser und Burgen, in denen Geschlechter gelebt haben in Freude und Trauer, in Glück und Unglück, in Krankheit, Schmerz, Verfehlungen und letzten Stunden; man sagt von diesen alten Behausungen, daß es in ihnen „spukt“, aber spukt es nun wirklich? Hört man da das Aechzen eines Verdammten? Geht fetterraffeln ein Wesen um? Suchst du um zwölf Uhr nachts ein Gespenst ins Zimmer und versuchst, den Schlafenden zu würgen. Diese Frauen zu beantworten, mag phantastischeren Leuten vorbehalten sein. Zweifelloser aber gibt es so etwas wie „Spuk“ — er braucht sich ja nicht gleich zu materialisieren. Und zweifellos gibt es so etwas wie eine Musik des Raumes, eine Musik der Behausung, der sich der Mensch kaum entziehen kann.

Man mache doch einmal selbst den Versuch — man ziehe in ein ganz altes Haus oder in eine schon sehr lange benutzte Wohnung, in der viel böse Gedanken gedacht und viel schlechte Gefühle genährt worden sind, in der Armut und Elend und Sorgen waren, in der Leiblich und seelisch viel Leid geschah. Ist es da nicht manchmal, als hätten die Wände das in Jahren und Jahrzehnten gehäufte Schlechte und Böse, Niederziehende und Aertspaltene, Verneinende und Dumpe, das in ihnen aelebt und erlebt worden ist, langsam in sich aufgefogen — und als strahlten sie es nunmehr auf den neuen Bewohner zurück? Ist es nicht so, als sei da im Laufe der Zeiten eine vergiftete Atmosphäre entstanden, zu deren Ueberwindung unter Nervenzustand und seelische Kraft arbeiten?

Mehrer und wägar ist das alles natürlich nicht, und es kann hier zudem nicht mit Unrecht eingewendet werden, daß ja die seelische Atmosphäre einer Wohnung unbedingt an die Menschen gebunden sei, die jeweils in ihr leben: ziehen sie aus, dann nehmen sie auch ihre Atmosphäre mit. Immerhin jedoch bleibt ein Verdacht bestehen, und wenn man schon nicht an einen sozusagen „objektiven“ Spuk in derartigen „vorbelasteten“ Häusern und Wohnungen glauben will, so gibt es wenigstens sicher so etwas wie einen „subjektiven“ Spuk, also einen Spuk, den die jeweiligen Bewohner höchstselbst erzeugen, der mit ihrem eigenen Wesen gegeben ist.

Die menschlichen Gedanken und Gefühle nämlich sind ganz bestimmt nicht nur gleichsam „Luft“. Zwar können sie nicht reaktiviert und experimentell beobachtet werden, aber zweifellos sind sie mehr oder minder starke Wirklichkeiten, die, einmal erzeut, auf irrendweise Weise vorhanden sind. Und es ist leicht vorstellbar, daß sie mit ihrer „guten“ oder „schlechten“ Tendenz in einer Wohnung verharren und sich in ihr allmählich zu einem üblen oder auch einem erfreulichen „Spuk“ verdichten. Und darauf sollte der Mensch vielleicht ein wenig genauer achten. Mander würde dann wohl dahinterkommen, auf welche Weise er selbst in seiner Wohnung mit der Zeit einen „Spuk“ ins Leben ruft, an dem er dann selber zu krankem beginnt. Natürlich wird das immer ein ganz immaterieller Spuk sein, aber immerhin eben ein Spuk, der unter Umständen jeden neuen schöpferischen Lebensansatz und jede Daseinsfreude erticken

kann. Wie eine dicke Eisenfette hant manchen Menschen in ihrer eigenen Wohnung all' das Negative nach, daß sie in ihr denken und fühlen, erleben und erlitten, und es scheint so, als übe dann die Wohnung aus weiterhin eine unheimliche Magie auf sie aus.

Sind nun aber die menschlichen Gedanken und Gefühle solche „Wirklichkeiten“, die im Heim, im Haus als Atmosphäre, als auter oder schlechter Geist allmählich Gestalt gewinnen können, dann gibt es auch sicher die Möglichkeit zu einer echten geistig-seelischen Wohnkultur. Man achte kein Heim in Gedanken und Gefühlen, man lasse da nichts Unedles geschehen, man verschlecke die Tür vor dem Niederziehenden und Gemühtlichen, man kläre sich selbst und erfülle den Raum mit positiver Kraft — und man wird die Musik der Behausung unbedingt auch von ihrer Rückseite kennenlernen.

Ebenso wie die Wohnung, falls in ihr falsch gelebt, gedacht, gefühlt, gehandelt worden ist, zu einem schweren Gemüts werden kann, ebenso kann sie auch auf der anderen Seite der Schwere und die Kraftvolle sein, die der Mensch braucht, der feste Saft, dessen er im Wechsel des Lebens bedarf. Zweifellos gibt es so etwas wie bösen Spuk in Häusern und Wohnungen; zweifellos gibt es „Gespenster“. Aber es sind Gespenster des eigenen Verhaltens, des höchstpersönlichen Wesens; und schon manchem haben sich da nachts in seiner Wohnung die Haare vor niemandem anderen gekräutert als vor sich selbst. Mander ist sich da zum eigenen Abdruck geworden. Aber am nächsten Tage hat er aufs neue Zwiespalt und Dummheit erzeugt, nicht wissend um die Wirklichkeit seines Denkens und Fühlens.

Der Stinn des Wohnens ist und bleibt eben dies: die Gegenwart in der Wohnung so zu leben, daß sie dort als Vergantheit Wert bekommt, daß eine gute Atmosphäre entsteht, daß eine tragende und werterfüllte Ueberlieferung erwächst.

## Weibliche Advokaten im alten Rom

Man ist gemeinlich allzu sehr der Ansicht, meint der „Matin“, daß unser Zeitalter als erstes an den Hochschulen juristische Fakultäten aufzuweisen habe, die auch von jungen Damen als zukünftigen Advokaten besucht werden. Dem ist aber nicht so. Wenn bei den Griechen wie bei den Römern die Funktionen eines Rechtsanwaltes fast ausschließlich von männlichen Geschlecht ausgeübt wurden, so sah man doch in Rom zwei junge Frauen von großem Talent mit Auszeichnung in manchem Prozeß auftreten, und zwar mit starkem und wohlverdientem Erfolg. Es war das um die Zeit von 336 nach Christi Geburt, und die beiden hießen Amasia und Hortensia. Aber es ging nicht lange, und eine dritte namens Afranta brachte die weiblichen Plädoyers in Verzug, so starken Anstoß erregte sie durch ihre fabelhafte Geschwätlichkeit, ihre maßlose Freiheit und namentlich ihre schrecklichen Zornausbrüche. Der Senat verbot ihr, wieder öffentlich aufzutreten, und er dehnte dieses Verbot auf alle Frauen ohne Ausnahme aus. Später, um 431 oder 432 herum, gestattete ein Artifel des Theodosianischen Kodex den Frauen, vor Gericht aufzutreten, aber ausschließlich in eigener Sache, nicht in Vertretung anderer.



# Italien zählt jetzt zu den „befriedigten Mächten“

## Noch einige kleinere militärische Operationen in Ogaden erforderlich — Reorganisation des Völkerbundes notwendig

London, 6. Mai.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters Ward Price mit Mussolini, die einige bemerkenswerte Äußerungen des italienischen Regierungschefs über die Politik Italiens nach der Beendigung des abessinischen Feldzuges enthält.

In dieser Unterredung erklärte Mussolini u. a.: „In meiner Politik habe ich niemals irgendeine Schädigung der Interessen des britischen Weltreiches geplant. Auch jetzt habe ich keine derartige Schädigung vor. Italien hat nicht das geringste Verlangen nach Ägypten. Italien betrachtet Ägypten als ein unabhängiges Land, das nicht zu Afrika, sondern zum Mittelmeer gehört, und mit dem Italien stets die besten Beziehungen unterhalten hat und unterhalten wird. Italien hat keinerlei politische Interessen im Sudan oder in Palästina. Es ist daher völlig unrichtig, den Italienern irgendeine Verantwortung für die Zusammenstöße zwischen den Arabern und Juden zuzuschreiben.“

Mussolini fügte hinzu, er sei bereit, diese Erklärung in jeder geforderten Form zu bekräftigen. Es treffe nicht zu, daß Italien irgendwelche weiteren kolonialen Bestrebungen habe: „Dieser Sieg in Ostafrika verfestigt Italien in

die Gruppe der befriedigten Mächte. England und Frankreich sollten sich der Bedeutung dieses Umstandes bewußt sein.“

Auf eine Anfrage des Berichterstatters, wie sich Mussolini die Friedensregelung in Abessinien denke, erwiderte dieser, daß er hierauf noch keine bestimmte Antwort geben könne.

Mussolini erklärte dann: „Die Friedensbedingungen müssen durch den römischen Geist gekennzeichnet sein. Es darf nicht ein laimer Friede sein; denn wir wollen die Regelung dieses abessinischen Problems für alle Zeiten.“

Der Berichterstatter fragte dann, ob es anderen Ländern möglich sein werde, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens unter italienischer Herrschaft zu beteiligen. Mussolini antwortete: „Wir werden nicht die Tür gegen wirtschaftliche Unternehmungen freundschaftlicher Staaten schließen; denn es ist unser Ziel, das Wohlergehen der abessinischen Bevölkerung und das Wohlhaben der Welt zu erhöhen.“ Der Duce fügte hinzu, daß er England und Frankreich zu den freundlich gesinnten Staaten, die sich an einer zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens beteiligen könnten, rechne.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Mussolini, daß wahrscheinlich noch einige kleinere militärische Operationen in Ogaden erforderlich seien. — Mussolini wende jedoch jetzt seine Aufmerksamkeit der Lage in Europa zu. Allgemein sei man sich darüber einig, daß eine Reorganisation des Völkerbundes notwendig sei. Durch die Ereignisse werde die Reform noch dringlicher gemacht. Italien sei bereit, sich daran zu beteiligen. Es sei seine Überzeugung, daß der Völkerbund fortbestehen könne und müsse.

Der Berichterstatter wies dann darauf hin, daß sich Italien bisher von den Besprechungen ferngehalten habe, die zu Verhandlungen über eine neue Verständigung zwischen Deutschland und den beiden anderen Westmächten führen sollen. Mussolini erklärte hierzu, es wären die Sanktionen, die der italienischen Regierung nach der Wiederbesetzung des Rheinlandes eine Stellungnahme der äußersten Zurückhaltung aufgezwungen hätten. Aber Italien sei immer noch bereit, bei der Durchführung einer offenen und endgültigen Verständigung zwischen den Großmächten Westeuropas zu helfen.

des „Intransigent“, Fabry, geschlagen wurde, hielt fest, daß die „rote Welle“ über Paris hinweggezogen sei. Ein Kommunist werde künftig die großen Hotels von Nizza vertreten und ein anderer werde künftig im Namen der Bevölkerung die fremden Herrscher bestrafen, die ihren Winter in Cannes verbringen möchten. Die „Liberté“ ist ferner beunruhigt über den Gedanken, daß in Zukunft 228 Stimmen nicht mehr militärische Kreise bewilligen würden. Das „Echo de Paris“ fragt sich, ob es möglich sein werde, eine Volksfront-Regierung zu bilden. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei habe bereits erklärt, daß die Kommunisten eine Realisierungsbeteiligung ablehnen würden, die Radikal-Sozialisten ihrerseits hätten ebenfalls wissen lassen, daß sie nicht mehr gewillt seien, noch einmal allein die Verantwortung zu übernehmen. Die Frage sei, ob es den Kommunisten gelte, werde die von ihnen entfalteten Kräfte der Gewalt zu bändigen.

Das „Journal“ sieht die Hauptgefahr eines starken Anstieges in der Kammer in einer möglichen Wenderuna der französischen Außenpolitik. Der militärische Teil des italienisch-abessinischen Krieges sei zu Ende und der diplomatische und politische beginne nun. Die Stunde Frankreichs werde am kommenden Montag in Genf schlagen, wo die geringste Unflughet die kolonialen Operationen in einen europäischen Krieg verwandeln könnte.

Das „Deuxième“, das den Radikal-Sozialisten nahesteht, bezeichnet dagegen als den Verlierer des Tages nicht die Radikal-Sozialistische Partei, sondern die „Feuerkreuz“-Bewegung; denn die Masse der französischen Bürger, Arbeiter, Steuerzahler und derer, die eines Tages den Mobilisierungsbefehl erhalten sollten, habe gegen die „Feuerkreuzler“ als den „öffentlichen Feind“ gestimmt.

Der „Matin“ schreibt: Zum ersten Male seit 40 Jahren verliere die Radikal-Sozialistische Partei ihre bisherige Stellung als stärkste Partei der Kammer. Dabin habe sie die Leitung ihrer Führer gebracht. Die Nationalradikalen mit Franklin-Bouillon seien megafest worden. Die Rechte habe jedoch trotz empfindlicher Einzelverluste die Mehrheit gewonnen. Der „Jour“ meint, durch das Wahlergebnis gerate die Regierung in eine unumgängliche Lage. Die seit dem Februar 1936 heraufbeschworene parlamentarische Dauer an sich werde eine Krise der Regierungsform folgen, bei der sich die nationalen Kräfte durchsetzen müßten. Gegebenenfalls müßte die Sozialistische Partei als stärkste zur Macht gelangen. Das würde die strenge Anwendung des Volksfront-Programms als Regierungsprogramm bedeuten. Auf die finanziellen, außenpolitischen und sozialen Folgen dieses Abenteuers brauche man wohl nicht weiter hinzuweisen. „Dreizehn“ rechnet damit, daß die Kammer von 1936 weniger revolutionär sein werde als sie es bei ihrer Geburt schien. Die Wähler hätten der Angst vor dem Faschismus nachgegeben, den die äußerste Linke geschickt vergrößert an die Wand gemalt habe.

Im marxistischen „Populaire“ heißt es: Die Sozialistische Partei nehme an der Spitze aller Parteien der Volksfront den ersten Platz ein. Die Sozialisten seien bereit, den Auftrag anzunehmen, den ihnen die große französische Demokratie anvertraue. Die kommunistische „Humanité“ bringt in 5 Zentimeter großen Buchstaben an der Spitze des Blattes das Wort „Siege!“ und schreibt, das Volk habe die Faschisten weggejagt. Das französische Volk werde in Ruhe die Umformung des Volksfront-Programms in die Tat vorbereiten. Die radikalistische „Action française“ bemerkt: „Eine revolutionäre Kammer!“

# Um die Wiederherstellung guter Beziehungen

## Zwischen London und Rom — Aufhebung der Sanktionen bevorstehend?

London, 6. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ kündigt die baldige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien an. Man werde dabei, so schreibt er, offen zugeben, daß sie ihren Zweck verfehlt hätten. Mit Sicherheit könne man voraussetzen, daß die doktrinarischen Befürworter der Sanktionspolitik nicht länger das Übergewicht haben werden, da sie lediglich die internationalen Spannungen verschärften.

In London seien ernstbaste Zusicherungen eingetroffen, daß Mussolini gute Beziehungen zu Großbritannien wieder herzustellen wünsche. Auch sei Mussolini bereit, zu beweisen, daß er die britischen Belange in Ägypten, im Sudan, in Palästina und im Mittelmeer unangefast lassen wolle. Der britische Botschafter in Rom habe der italienischen Regierung bereits eine klare Stellungnahme Großbritanniens zur neuen Lage übermittelt. Wahrscheinlich habe sich der Botschafter bei dieser Gelegenheit über die beabsichtigten Schritte Mussolinis vergewissern wollen. Die britische Regierung scheine anerkannt zu haben, daß Italien die einzige Macht sei, die in Abessinien Ruhe und Ordnung wiederherstellen könne. Vielleicht sei sogar der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß Italien diese Aufgabe möglichst schnell durchführe. Zwischen den beiden Regierungen sei auch eine Ansprache über die Rolle Italiens bei der Ratsitzung in Genf eingeleitet worden. Wie verlautet, werde Mussolini Italien vertreten.

### „Die wichtigste Frage“

London, 6. Mai.

Die künftige Einstellung Großbritanniens zum Völkerbund ist nach Mitteilung des diplomatischen Mitarbeiters der „Morning Post“ die wichtigste Frage, die das Kabinett zur Zeit beschäftigt. In der Frage der Sanktionen sei vorläufig keine Entscheidung gefallen. Es sei anzunehmen, daß Eden für Genf die Weisung erhalten werde, sich den allgemeinen Wünschen des Völkerbundes anzuschließen. In englischen Regierungskreisen weise man darauf hin, daß die Sühnemaßnahmen kollektiv verhängt worden seien und deshalb nur so wieder aufgehoben werden könnten. Eine Verzögerung könne nur bezwecken, dem Völkerbund bei der künftigen Gestaltung der abessinischen Frage einen Einfluß zu sichern. Für den Vorschlag, unter Mitwirkung des Völkerbundes ein Mandat über Abessinien zu errichten, habe man in London nichts übrig. Es sei auch kaum anzunehmen, daß dieser Plan in Genf allgemeine Unterstützung finden werde. Da Italien niemals aus dem Völkerbund ausgetreten sei, so sehe auch nichts im Wege, daß es seinen Platz im Rat wieder einnehme und eine normale Rolle in den europäischen Angelegenheiten spiele.

In der für Großbritannien weit wichtigeren Frage, welche Politik die Regierung dem Völkerbund gegenüber einschlagen solle, werde voransichtlich nicht so bald etwas entschieden werden. In Regierungskreisen sei man allgemein der Ansicht, daß eine Neuordnung der Völkerbundsmaschinerie notwendig sei. Dabei müsse man unterscheiden zwischen allgemeinen Verpflichtungen aus der Völkerbundfaktung und den gemeinsamen Verpflichtungen aus regionalen Pakten. Bei der Neuordnung der Sakung dürfe auch festgelegt werden, daß keine allgemeine Verpflichtungen zur Anwendung von militärischen Sühnemaßnahmen bestehen soll.

London, 6. Mai. In der gestern nachmittags stattgefundenen Sitzung des Unterhauses wollten verschiedene Abgeordnete von den Mitgliedern der Regierung Erklärungen erlangen, die wenigstens einigermaßen die zukünftige Politik Großbritanniens im Hinblick auf den Völkerbund darlegen.

In seiner Antwort erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß die zukünftige Politik im italienisch-abessinischen Konflikt alle interessierenden Staaten gemeinsam während der nächsten Session des Völkerbundes festlegen werden. Der konservative Abgeordnete Duncan Sandys führte aus, daß diese Erklärung von Baldwin sich von den früheren Ausführungen von Eden vollständig unterscheidet, und er fragte, ob das bedeute, daß die Haltung der Regierung in der Frage der kollektiven Sicherheit geändert worden sei. Baldwin erklärte, daß er sich einer Antwort auf diese Frage enthalte.

### „Sanktionen haben keine Daseinsberechtigung mehr“

Paris, 6. Mai.

Ueber die Haltung, die Frankreich in der abessinischen Frage in Zukunft einnehmen wird, geben die Nachrichten auseinander. Aus der Umgebung des Quai d'Orsay verlautet, daß man die Rede des Duce ruhig und kaltblütig beurteile und eine vom Duce vor einer im Siegesrausch befangenen Volksmenge gemachte Behauptung wie die, daß Abessinien künftig italienisch sei und bleibe, nicht wörtlich nehme. Sollte nämlich Italien Abessinien einfach als Kolonialgebiet schlucken, so würde eine derartige Lösung ebensowenig die Zustimmung der englischen und der französischen Regierung,

wie auch des Völkerbundes finden. Man glaubt daher in London wie in Paris eher, daß Mussolini in dem Friedensvertrag mit Abessinien die gleichen Beziehungen herstellen wolle wie die, die England und Frankreich verbinden. Der Irak habe dabei sogar die Möglichkeit, Völkerbundsmitglied zu werden, wie es gegenwärtig auch Abessinien ist.

Während also diese Erklärung das Weiterbestehen des abessinischen Reiches bejahet, stellt sich ein Artikel des oft halbamtlichen „Petit Parisien“ auf den Boden der militärischen Tatsachen und nimmt die Mussolini'sche Erklärung „Abessinien ist italienisch“ wörtlich. Da Mussolini den Krieg für beendet erklärt hat, so heißt es im „Petit Parisien“, haben auch die Sanktionen, die den Krieg verhindern oder aufhalten sollten, keine Daseinsberechtigung mehr. Der Duce beseitigt sie durch seine Erklärung ganz von selbst. Kein Artikel der Völkerbundfaktung lasse es zu, die Sühnemaßnahmen gegen ein Volk aufrechtzuerhalten, das sich nicht mehr im Kriege befindet, oder nachträglich den Sieger zu bestrafen. Das abessinische Reich Menelik's bestehe nur noch aus Ruinen. Der Gesamtheit der amharischen und negerstämmigen Völker Italiens keine Schutzberechtigung auferlegen.

Der „Petit Parisien“ hebt dann besonders hervor, daß die Italiener bei ihrem Vorgehen ausdrücklich auf die Belange der französischen und der englischen Einflüsse in Abessinien Rücksicht genommen hätten und daß schließlich Frankreich begreife, daß man Italien jetzt in den Kreis von Streitigkeiten zurückführen müsse. Soffentlich werde England das ebenfalls begreifen. Es sei zu hoffen, daß Eden in Genf in der nächsten Woche nicht veruche, einen in Ohnmacht gefallenen Regus wieder aufrechtzuerstellen zu lassen, sondern vor allem daran denke, die Zusammenarbeit mit Italien wieder anzuknüpfen, die das unerläßliche, fauaffächliche Unterpfand einer Wiederherstellung der europäischen Sicherheit sei.

# Pariser Kabinett mit oder ohne Kommunisten?

## Die französische Presse zum Wahlergebnis — Das Mindestprogramm der „Volksfront“

Paris, 6. Mai.

In politischen und auch in parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß sich die Kommunisten aktiv an der kommenden französischen Regierung beteiligen werden, obgleich nach Ausführungen der „Liberté“ der kommunistische Senator Cahin in Privatgesprächen zum Ausdruck gebracht haben soll, daß es der Dritten Internationale unter den gegebenen Umständen schwer fallen werde, eine unmittelbare Beteiligung an der Regierung abzulehnen.

Die Haltung der Radikal-Sozialisten ist ebenfalls noch unbestimmt. Allgemein wird jedoch angenommen, daß sie schließlich doch in die Regierung eintreten werde. Diese Auffassung teilt auch der „Temps“. Es sei vollkommen klar, so schreibt das Blatt weiter, daß der Sozialistenführer Leon Blum für seine Partei die Regierungsverantwortung beanspruche. Die Verfassung und die politische Moral verlange dies. Die, die sich bisher auf die Rolle eines Arbeitgebers gegenüber den Radikal-Sozialisten beschränkt hätten, würden von nun ab für die Unantastbarkeit der französischen Grenzen, das Wohlergehen Frankreichs, den Wohlstand des Schachamtes, die Aufhebung der Arbeitslosigkeit und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sowie für viele andere Dinge einstehen müssen.

Der „Intransigent“ ist der Ansicht, daß die Sozialisten die aktive Mitarbeit in der Regierung sowohl von den Radikal-Sozialisten, wie auch von den Kommunisten fordern werden. Auf das Mindestprogramm der „Volksfront“ eingehend, hält es das Blatt für wahrscheinlich, daß auf außenpolitischem Gebiet das aufbauende Programm Flandins und Gerriots auch weiterhin als Grundlage dienen werde. Es stehe andererseits fest, daß bei der endgültigen Regelung der abessinischen Frage eine sozialistische Regierung die Mitarbeit des Völkerbundes gesichert wissen wolle. Gegenüber Deutschland würden wahrscheinlich die gleichen Forderungen erhoben, wie sie Flandin in seinem Friedensplan aufgestellt habe. Auf dem Gebiete der Landesverteidigung werde man wahrscheinlich vorläufig davon absehen, eine

Verringerung der Rüstungsausgaben zu fordern. Es sei aber, so meint das Blatt, sicher, daß früher oder später eine Beschränkung der verschiedenen Heereskredite gefordert werden würde. Auf innenpolitischem Gebiet stehe die Frage der Auflösung der Wände an erster Stelle. Der Kampf gegen die Notstandsgesetze werde ebenfalls mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Paris, 6. Mai. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei hat erklärt, daß sich die Kommunisten nicht an einer neuen Regierung beteiligen werden, sondern sie lediglich in der Kammer unterstützen wollen. Wie der „Paris Midi“ aus dieser Äußerung folgert, werde sich das 101. Ministerium der Dritten Republik nur aus Parteifreunden Léon Blums, Daladiers und Paul-Boncour's zusammensetzen.

### „Angst vor dem Faschismus“

Paris, 6. Mai.

In der Beurteilung des Wahlergebnisses sind die französischen Blätter ziemlich einig. Die Überschriften der ersten Zeitungen lauteten: „Die roten Wahlen“. — „Sehr starker Ausschlag nach links“. — „Die Volksfront steht auf der ganzen Linie“. — „Ein Massenstab der bisherigen reaktionären Abgeordneten“.

Der „Temps“ und mit ihm die übrigen rechtsgerichteten Zeitungen geben zu, daß die Kommunisten und Sozialisten von einem Siege sprechen könnten. Als großer Befürworter werden die Radikal-Sozialisten hingestellt. Die Wahlen, so schreibt das Blatt weiter, seien ohne Zweifel sehr schlecht ausgefallen und würden sehr schwerwiegende, noch nicht zu übersehende Folgen haben. Aber sie seien ein Beweis sowohl für die Unzufriedenheit als auch für den Wunsch nach Klarheit und nach einer losen Politik. Die Radikal-Sozialisten ermittelten die Gründe ihrer Haltung, sie hätten zersplittert, aber es sei mehr als zweifelhaft, ob sie auch wieder zusammenfassen vermögen. Die „Liberté“, deren Direktor Détré Fernu in zweiten Wahlzügen ebenso wie der Schriftleiter

# WETTER UND SCHIFFFAHRT

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 6. Mai  
6 Uhr: + 10.0 8 Uhr: + 13.2 10 Uhr: + 16.2

Wettervorhersage für Donnerstag, 7. Mai  
Mäßige bis frische östliche Winde, tagsüber stärker bewölkt, sonst trocken, keine wesentliche Temperaturänderung. Für Freitag Witterungscharakter unverändert.

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 6. Mai

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temp. Luft	Seeang.	Sichtweite in See Seem.
Memel	1025,1	0.4	heiter	+ 13.2	2	8
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1020,0	0.7	bed.	+ 7,0	—	8
Riga	1030,1	0.5	heiter	+ 12,0	0	4
Libau	1027,7	OSO. 6	wolkig	+ 12,0	3	8
Hammeren	1021,0	0.4	Regen	+ 6,0	4	15
Haparanda	1040,2	still	heiter	+ 10,0	5	1/2
Wisby	1029,6	OSO. 5	„	+ 10,0	3	30
Stockholm	1034,3	ONO. 3	„	+ 10,0	0	1/2

## Memeler Schiffsnachrichten

„Eingekommene Schiffe“

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
438	Kimfrost S.D. Leonard	Antwerpen	Stückgut	Sandels
439	Bollsta S.D. enriksen	Fredriksstad	leer	Johannsen & Co
440	Baltrader S.D. Thomas	London	Stückgut	U. B. C.
441	Holland S.D. Hookling	Lübeck	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

## Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
437	Kolkhoznik S.D.	Leningrad	leer	H. Meyhoefer
438	Veshnikoff Libau S.D. Larsson	Riga	leer	H. Meyhoefer
439	Dolans M.S. Larsson	Stockholm	leer	H. Meyhoefer
440	Maja M.S. Selanzen	Danzig	Holz	
441	Paul Müller S.D. Schröder	Kopenhagen		Sandels
442	Barfost S.D. Lorna	Stettin	Stückgut	

Pegelstand: 0,30 m — Wind: 0,3 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postleuten Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

### Die Mutter als Fußball-Schiedsrichter

**Dinzig, 6. Mai.** Dieser Tage spielte sich auf einem Dinziger Fußballplatz eine Szene ab, die beim Publikum große Beiterkeit auslöste. Bei einem Wettspiel zwischen zwei Dinziger Mannschaften über das Spiel, und es kam zwischen den Spielern zu Ausschreitungen. Den Höhepunkt erreichten die körperlichen Kräfteleistungen, als ein Stürmer den Torhüter der Gegenmannschaft mit Händen und Füßen derart bearbeitete, daß dieser am Boden liegenblieb. Da geschah etwas Unerwartetes. Aus den Zuschauermassen löste sich plötzlich eine Frauengestalt, stürzte in das Spielfeld und gab dem verdutzten Angreifer rechts und links einen schallenden Ohrfeigen, daß ihm Hören und Sehen verging. Die zornige Frau — es war die Mutter des Torhüters — mußte gewaltsam von ihrem „Opfer“ getrennt und vom Platz geführt werden. Sie hatte aber die Genugtuung, daß ihr Eingreifen die Ordnung auf dem Fußballfeld wieder hergestellt hatte, so daß das Spiel zu Ende durchgeführt werden konnte.

### „Queen Mary“ war in Gefahr

**London, 6. Mai.** Ein Großfeuer, das in den Vorratskammern und Reparaturwerkstätten der

Royal Mail-Dampfer-Flotte in Southampton ausbrach, gefährdete den in allernächster Nähe liegenden Dampfer „Queen Mary“, der zeitweise in dicke Rauchwolken gehüllt war. Die Speicherräume enthielten große Vorräte von Öl, Farbe, Teer, Pech, Tauwerk und andere leicht brennbare Stoffe, die zum Teil mit explosionsähnlichem Knall in Flammen aufgingen.

### Eine Verkehrsäule jubiliert

**Kopenhagen, 6. Mai.** Ein merkwürdiges Fest wird im nächsten Monat in der dänischen Stadt Korsör an der Ostküste Seelands veranstaltet. Anlässlich des 100. Umfahrens der Verkehrsäule, die an einer stark befahrenen Kreuzung aufgestellt ist, wird sich die Einwohnerschaft des Ortes zu einem sogenannten „Asphalt-Ball“ versammeln. Auf den Straßen spielen bei festlicher Beleuchtung Kapellen zum Tanze auf, und jung und alt dreht sich im Kreise. Im Mittelpunkt des Vergnügens wird die Verkehrsäule stehen, die feierlich ihres Festsens entzogen und in ein — Museum gebracht werden soll. Die Polizei hat lustige Miene zum lustigen Spiel gemacht und ihre Zustimmung zur Entfernung des Verkehrs-Ordnungs-Hindernisses gegeben. Auf diese Nachricht hin wollen Kopenhagener Autofahrer noch schnell eine Abscheue nach Korsör machen, um den Jubilair noch einige Male umzulegen.

### Greta Garbo filmt weiter

**Newyork, 6. Mai.** Greta Garbo ist nach mehrmonatigem Aufenthalt in ihrer schwedischen Heimat mit dem schwedischen Dampfer „Gripsholm“ in Newyork eingetroffen. Die Künstlerin, der die lange Ruhepause außerordentlich gut bekommen ist, wird sofort nach Hollywood weiterreisen. Damit sind alle Gerüchte, nach denen Greta Garbo sich endgültig aus Amerika zurückziehen oder gar überhaupt das Filmen aufgeben werde, durch die Tatsachen widerlegt.

### 21 Seeleute über Bord geschleudert

**Newyork, 6. Mai.** In dichtem Nebel ist vor dem Eingang des Newyorker Hafens ein Fischdampfer von dem Frachtdampfer „Angelina“ gerammt worden. Der Anprall war so heftig, daß von der 47köpfigen Besatzung des Fischdampfers 21 Mann über Bord geschleudert wurden. Ein Matrose ist ertrunken, fünf andere haben bei dem Zusammenstoß Verletzungen erlitten. Bei einem zweiten Zusammenstoß zweier Dampfer wurde nur geringer Schaden angerichtet, da beide Schiffe wegen des dichten Nebels, der zeitweise die gesamte Schifffahrt lahmlegte, nur mit Geringstgeschwindigkeit fuhren.

### Verheerende Folgen eines Wirbelsturmes

**Rangoon, 6. Mai.** 20.000 Einwohner Burmas wurden durch einen Zyklon, der hauptsächlich den Distrikt Inaypou Myan heimlich, obdachlos. Die Zahl der Todesopfer, die der Wirbelsturm gefordert hat, beläuft sich nach den bisherigen Meldungen allein in der Stadt Cheduba auf 36. Tausende von Häusern in der Stadt wurden vollkommen zerstört. Die Stadt Rangoon wurde infolge gleichzeitig mit dem Wirbelsturm auftretender Wolkenbrüche vollkommener unter Wasser gesetzt. Von dem flachen Lande und aus den Dörfern in der Nachbarschaft der betroffenen Städte liegen überhaupt noch keine Nachrichten vor, so daß man mit noch höheren Verlustziffern rechnen muß. Die Nachricht von der Katastrophe traf erst jetzt in Rangoon ein, obwohl das Unglück sich schon am 26. April ereignet hatte. Infolge des Sturmes waren alle Verbindungen zwischen Rangoon und Mandalay zerstört.

**Paris, 5. Mai.** Im Hafen von Leixoes bei Porto in Portugal ereignete sich beim Bergen des vor zwei Jahren gestrandeten Dampfers „Orania“ eine heftige Explosion. Ein englischer Ingenieur und ein portugiesischer Arbeiter wurden auf der Stelle getötet; drei weitere Arbeiter wurden verletzt.

Am 5. d. Mts. verstarb plötzlich der Kaufmann Herr

## Max Hundsörfer

Seit Bestehen unserer Zweigstelle Heydekrug war der Verstorbene als deren Leiter tätig. In diesen Jahren hat er unter vollem Einsatz seiner Persönlichkeit und seiner Arbeitskraft für unsere Firma gearbeitet. Wir werden diesem treuen und gewissenhaften Mitarbeiter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Mühlenwerke Arno Jahn & Cie., K.G.**

A. Jahn

Gestern entschlief plötzlich unser lieber Kollege

Herr

## Max Hundsörfer

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Angestellten  
der Firma Arno Jahn & Cie. K. G.

Am 5. d. Mts. verschied das langjährige Mitglied der kirchlichen Gemeindeorgane

Herr Kirchenkassenrentant

## Max Hundsörfer

Er war ein treuer und gewissenhafter Mann Offenbarung 2, 10.

I. A. der kirchlichen Gemeindeorgane in Heydekrug

Eicke, Pfarrer

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Erikachen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie M. Habedank

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Frau Clara Pirrb, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

### Liedertranz Ferien

Lehrerberein  
für Naturkunde

Sonnabend, den  
9. Mai, Ausflug  
nach Tauerlauken  
Abmarsch 2.30 vom  
Vibauer Tor

Berein  
Handwerkerheim  
Memel  
Die General-  
Berlammung

find. a. Donnerstag,  
dem 14. d. Mts.,  
abends 7 Uhr, in  
der Handwerkskam-  
mer Memel statt.  
Tagesordnung:  
Jahres- und Kassen-  
bericht  
Bericht der Kassen-  
revisoren  
Entlastung des Vor-  
standes  
Wahlen z. Vorstand  
u. Finanzausschuß  
Falls die Verlam-  
mung nicht beschluß-  
fähig ist, findet um  
8 Uhr eine neue statt,  
die ohne Rücksicht  
auf die Anzahl der  
Erwähnten be-  
schlußfähig ist.  
Der Vorstand  
W. Sabrowsky

### Zum Wursten

am Donnerstag, dem 7. d. Mts., ab  
6 Uhr abends ladet ein **W. Braun**  
Verkaufe Wurst und Suppe  
außer dem Hause. (6353)

### Spred-An Schmantwaffeln

**Zwangsversteigerung**  
Am Donnerstag, dem 7. Mai 1936  
werde ich 1. um 9 Uhr vorm. auf dem Hofe  
Sabrautzki, Memel, Vib. Str., ander-  
weitig gepfändet und dort untergeleitet  
1 Bild, 1 Drehmangel, 1 Korbfisch,  
1 Fischdecke, 1 Wandbehang, 3 Kl.  
Bilder, 1 Kl. Ständer, 1 Waschkübel  
2. um 9 1/2 Uhr vormittags bei **Sruogies**,  
Memel, Vibauer Str. 38  
1 Radioapparat  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern. **Fischer**, Gerichtsvollzieher  
in Memel, Hugo-Scheu-Str. 9

### Freiwillige Versteigerung!

am Freitag, dem 8. Mai, nach-  
1 Uhr, Vibauer Straße 6, über:  
1 Sofa, div. Schränke, Stühle, Tische,  
Küchenschrank, verschiedene Bierstoffs-  
geräte, Porzellan und Glasgegenstände,  
Wandbilder mit und ohne Rahmen, 1 Eis-  
schrank, 1 Gewerkschrank. (6314)  
**Friedrich Schmeling**, Auktionator  
Vibauer Straße Nr. 30 (Hof).

Sonntag, den 10. Mai 1936

## Sonder-Fahrt

nach Schwarzort, Nidden u. Ruß  
mit M/S. „Kurisches Haff“

8.00 ab Memel . . . . . an 20.45  
9.00 an Schwarzort . . . . . ab 19.45  
10.45 an Nidden . . . . . ab 18.00  
12.45 an Ruß . . . . . ab 16.00

Rückfahrpreis: nach Schwarzort Lit 2.—  
nach Nidden . . . Lit 4.—  
nach Ruß . . . Lit 6.—

**Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.**  
Büro: Luisenstraße 7 Telefon 4738

### Achtung!

Die Ziehung der Lotterie des  
Handwerkbundes e. V. Heyde-  
krug kann aus technischen Gründen  
nicht wie bekannt gegeben am  
7. Mai, sondern erst am 22. Ok-  
tober 1936 stattfinden. (6395)  
Handwerkbund e. V. Heydekrug  
Der Vorstand

### Ihren Wakanzug müssen Sie lest bestellen!

Anzüge nach Maß in allen Preis-  
lagen, in- und ausländische **125**—  
Stoffe . . . Lit 200.—, 175.—  
**E. Millner**, Fleischbänkenstr. 2

### Zwangsversteigerung

Freitag, d. 8. ds. Mts.  
vorm. 10 Uhr werde  
ich in der Friedrich-  
Wilhelm-Str. 47 eine  
als Eigentum **Kap-  
lan** gepfändete Rih-  
maschine nebst Treib-  
riemen und Reme-  
scheibe u. eine Wieg-  
maschine, um 11 Uhr  
in der Polangstr. 4 ein  
Sofa öffentlich meist-  
bietend gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
Gutgut  
Gerichtsvollzieher  
Memel,  
Sublanger Straße 11

### Unterricht

Wer erlernt  
französischen  
Unterricht?  
Zulchr. u. 8808 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

### Verkäufe

1 gr. dreiteiliger  
Vorratsschrank  
ganz billig zu verk.  
Säberhuk 6/7  
unten links.

Alte  
Singer-Nähmaschine  
gut erb. zu verkauf.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Blattes.

**Fiat-Dimouline**  
7-Sitzer, in tadellos.  
Zulchr. u. 8823 an  
die Abfertigungsst.  
dieses Blattes.

1 aut. erhaltener  
Kinderwagen  
zu verkaufen.  
Klein  
Töpferstr. 15

2 Satz gute Betten  
2 Steppdecken  
u. a. m. zu verkauf.  
Marktstr. 29, unt.

**Prod. Brennholz**  
Kloben oder klein-  
gemacht mit Anfuhr  
liefert  
**G. Ruppel**, Tel. 2970

Gut dressierter  
**Jaghund**  
zu verkaufen  
**Bahnhof**  
Bagage-Kasse.

### Kaufgesuche

**Amerikanischer  
Schreibtisch**  
zu kaufen gesucht.  
Zulchr. u. 8821 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Kinder-Sportwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Zulchr. u. 8819  
an d. Abfertigungsst.  
d. Blattes.

Guterhaltener  
**Damenfahrad**  
zu kaufen gesucht.  
Zulchr. u. 8813 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Kaufe einwandfreie,  
gebrauchte  
**Holz-  
Säffer**  
Schriftl. Angeb. mit  
Quantum u. Preis an  
**M. Mischelwitz**  
Johannisstr. 7

**Wolfshund od. Dogge**  
zu kaufen gesucht,  
Zulchriften u. 8816  
a. d. Abfertigungsst.  
dieses Blattes.

### Heiraten

Bestherlohn, Ende 24,  
berufstätig, ev., sucht  
Damen bekanntschaf-  
twegs  
**baldiger Heirat**  
Erstgemeint Zulchr.  
unt. 8807 an die  
Abfertigungsst. d. Bl.  
erbeten.

### Geldmarkt

**8000 Lit**  
als erste Hypothek  
auf Stadigrundstück,  
Neubau, gesucht,  
Zulchriften unt. 8825  
an d. Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

### Stellen-Angebote

Füchtiger  
**Friseurgehilfe**  
wird von lof. gesucht.  
**Oskar Berger**  
Oden- und Herren-  
Freiseur  
**Memel**, Vibauer  
Straße 10-11

Füchtigen, ehrlichen  
**Gehilfen**  
für mein Schankge-  
schäft gesucht.  
Hotel zur Ostbahn

**Rechner**  
Lehrmädchen  
(für die Küche)  
Rüchenmädchen  
sucht  
**Kurhaus Försterei**

Suche für mein Hotel  
in **Swarzort**  
1 Hausmann  
Zimmer- u. Be-  
dienungsmädch.  
Nebd. „Tel. Aviv“  
Fischerstraße 9-10

**Großstück-Schneider**  
in Dauerstellung  
von sofort gesucht.  
Herrens-  
Machschneiderei  
**W. Onje**  
Schützenstr. 16

Füchtiger, ehrlicher  
**Laufjunge**  
gesucht. „Erich“  
Kl. Sandstraße 6 a

Besseres  
**Mädchen**  
f. die Küche stellt ein  
**Café**  
Mokkasuben

### Schmied

der auch Schlosser-  
arbeiten ausführt u.  
Schweißapparat be-  
sitzt, ihr Dauer-  
stellung gel. Schriftl.  
Angebote mit aus-  
führlich. Lebenslauf,  
unter 8817 an die  
Abfertigungsst. d. Bl.

Füchtiges, ehrliches  
**Mädchen**  
mit guten Kochkennt-  
nissen z. 15. 5. gel.  
**Zilbermann**  
Prät.-Allee 14

Füchtiges Mädchen gesucht  
mit guten Kochkennt-  
nissen z. 15. 5. gel.  
**Zilbermann**  
Prät.-Allee 14

**Stellen-Gesuche**  
Junges Fräulein mit  
Blät- u. Nähkennt-  
nisse, sucht Stelle als  
**Haustochter**  
Zulchr. unter 8814  
an d. Abfertigungsst.  
d. Blattes.

Suche  
**Aufwartestelle**  
für den Nachmittag  
gegen Sachengeb.  
Zu chr. unt. 8824 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**  
2-Zimm. - Wohn.  
an Wohnungsber-  
chtigte zu vermieten  
**Gr. Wasserstr. 9**

2-Zimmer-Wohn.  
mit Küche in der  
Parkstr. zu vermiet.  
Zulchriften u. 8810  
an d. Abfertigungs-  
stelle d. Blattes erb.

**Möbli. Zimmer**  
zu vermiet. Prät.  
Allee 17  
**E. Störin**

### Möbl. oder leeres Zimmer

mit sep. Eingang von  
sofort zu vermieten  
**Prät.-Allee 68.**

### Bekannt- machungen

**Aufgebot**  
Es wird zur allge-  
meinen Kenntnis ge-  
bracht, daß  
1. der Vollschaffner  
Ernst Gustav Sahir-  
macher, wohnhaft in  
Rönigsberg i. Pr.,  
Kaltbische Str. 37 c  
2. die Hausange-  
stellte **Kathlone Pe-  
terlowitz**, geb. Kun-  
kis, wohnhaft in  
Memel, Turnplatz 2  
die Ehe miteinander  
eingehen wollen.  
**Memel**,  
am 4. Mai 1936  
Der Standes-  
beamte.

### Mietsgesuche

Berichtliche  
**4-5-Zimmer-Wohn.**  
mit gr. Nebengelass  
ab 1. August 1936  
im Nordteil (inkl.  
Monstr.) zu miete  
gesucht. Zulchr. u.  
8789 an die Abfer-  
tigungsstelle d. Blatt.

### Mietsgesuche

2 1/2-Zimm.-Wohn.  
in der Nähe Vibauer  
oder Friedr.-Wihl-  
straße von Mieter  
ohne Kinder gefuch.  
Zulchr. u. 8811 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

### Mietsgesuche

von jung. kinderlos.  
Ehepaar in teiler  
Anstellung ab 15. 5.  
oder 1. 6. a. e. i. h. t.  
Zulchr. u. 8812 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

### Mietsgesuche

2-3-Zimmer-Wohn.  
von jung. kinderlos.  
Ehepaar in teiler  
Anstellung ab 15. 5.  
oder 1. 6. a. e. i. h. t.  
Zulchr. u. 8812 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

### Capitol Täglich 6 und 8 1/2 Uhr

Das weltberühmte Starkind  
**Shirley Temple**  
**Der kleine Oberst**  
Belprogramm / Tonwoche  
Donnerstag 2 1/2 Uhr  
**Jugend- u. Familienvorstellung**  
Der neue deutschsprach. Spitzenfilm  
**Das letzte Fort**  
Belprogramm  
Kinder unten 0.50, oben 0.75 Lit  
Erwach. unt. 1.—, oben 1.50 Lit

### Stückfall

4 la Iettische Qualität wieder zu  
haben (6355)

### Schrolowitz

Friedrich-Wilhelm-Straße  
Suche für meine Manufakturwaren-Ab-  
teilung einen erfahrenen, tüchtigen, älteren  
**Verkäufer**  
mit literarischen Sprachkenntnissen, zum  
sofortigen Eintritt od. 15. 6. 36.  
**A. Salzberg**

## Die klugen Frauen

Ein Millionfilm europäischer Spitzen-  
produktion. Demnächst **Apollo**

### Leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit  
von sofort od. später  
von lungem Ehepaar  
geucht. Zulchr. u.  
8815 a. d. Abfer-  
tigungsst. d. Blattes.

### Stellung- suchenden

sende man einge-  
reichte Bewerbungs-  
papiere (Zeugnisse  
oder beglaubigte  
Zeugnisabschriften)  
im Falle der Nicht-  
einstellungsmöglichkeit  
beschleunigt zurück,  
da verzögerte Rück-  
sendung oder gar  
Einbehaltung die  
sich Bewerbenden  
benachteiligen  
können.

### gute volle Pension

ohne Zimmer, in der  
Nähe d. Turnplatzes.  
Zulchr. u. 8820 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

## Morgens und Abends regelmässig Trilysin das hilft dem Haar!

Trilysin ist das  
wissenschaftliche Haarpflegemittel  
von Welfruf.



## Radio Bell

modern für  
immer

### Gier-Auktion

Am Donnerstag,  
dem 7. d. Mts.,  
11 Uhr, werde ich  
für Rechnung, den  
es angeht, im Kühl-  
haus der „Vielwos  
Exportas“-Schmei-  
Mühlensstr. 112, eine  
Partie angandster  
Gier gegen sofortige  
Bezahlung öffentlich  
versteigern.  
**R. Lankowsky**  
Vereidigter Makler  
der Handelskammer  
Tel. 3422